



Jahresbericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Ortsbeauftragten	3
2. Vorwort des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit	5
3. Struktur- und Personalentwicklungen im Ortsverband	7
3.1. OV-Stab	7
3.2. Technischer Zug	8
3.2.1. Zugtrupp	9
3.2.2. 1. Bergungsgruppe	11
3.2.3. 2. Bergungsgruppe	12
3.2.4. Fachgruppe Elektroversorgung	13
3.3. Fachgruppe Logistik-Verpflegungstrupp	15
4. Ausbildung	16
4.1. Lehrgangsteilnahmen	17
4.2. Ausbildungsaktivitäten	17
4.3. Grundausbildung	18
5. Einsatzmodul Einsatznachsorgeteam LV HBNI	19
6. Öffentlichkeits- und Pressearbeit	20
6.1. Veranstaltungen	21
7. Jugendarbeit	21
8. Technische Hilfeleistungen und Alarmübungen	24
8.1. Ausland – SEEWA Modul Mitte	24
9. Finanzen Statistiken	25
9.2. Einnahmen/Ausgabenübersicht Ortsverband Lüneburg.....	25
9.3. Einnahmen/Ausgabenübersicht Vereinigung der Helfer und Förderer des THW e.V.....	26
9.4. Einnahmen/Ausgabenübersicht THW Jugend Lüneburg.....	27
10. Liegenschaft	27
11. Pressemeldungen	28
12. Impressum.....	44

1. Vorwort des Ortsbeauftragten

*Liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Leserinnen und Leser,*

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Oft frage ich mich, wo die Zeit eigentlich geblieben ist und was man in dieser Zeit erreicht hat. Erfreulicherweise kann ich auch in diesem Jahr wieder den Jahresbericht des Ortsverbandes Lüneburg zur Hand nehmen und schnell darin nachlesen. Auch Sie möchte ich wieder ganz herzlich dazu einladen.

Sicher haben Sie es schon bemerkt: Die Aufmachung hat sich etwas verändert, der Inhalt wurde teilweise neu strukturiert. Unser Jahresbericht unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung, auch wenn man sagen kann, in seinem nunmehr dritten Jahr hat er

sich etabliert und in der Öffentlichkeitsarbeit des Ortsverbandes einen festen Platz gefunden. In diesem Jahr wurde er gemeinsam von meinem Stellvertreter Godeke Klinge und unserem neuen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof, erstellt. Mit Unterstützung vieler anderer haben sie eine Fülle an Informationen zusammen getragen, die das Geschehen in unserem Ortsverband dokumentieren.

Auch zwei tragische Unglücksfälle gehörten im vergangenen Jahr dazu. Unser Helfer Benjamin Raedel, er hatte eben erst seine Grundausbildung abgeschlossen und sollte fortan den Verpflegungstrupp unterstützen, verstarb im Alter von gerade einmal 24 Jahren bei einem Tauchunfall. Nur knapp zwei Jahre älter war unser Helfer André Höflich. André hatte gerade die Technikerschule beendet und kehrte nun nach einer längeren Pause wieder in unsere Mitte zurück. Aus dieser wurde er durch einen Motorradunfall gerissen. Sowohl Benjamin als auch André waren engagierte Helfer, die uns in guter Erinnerung bleiben werden. Ihren plötzlichen Tod kann man kaum fassen und es fehlen einem die Worte. In den bisher anderthalb Jahren meiner Amtszeit waren diese beiden Ereignisse das Schwerste, das ich zu meistern hatte.

Der Ortsverband selber war bei meinem Amtsantritt bereits gut aufgestellt. Seitdem haben wir alle gemeinsam an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung gearbeitet. Viele Anregungen wurden bereits umgesetzt, andere befinden sich noch in der Planungsphase. Jedes Mitglied des Ortsverbandes hat heute mehr denn je die Möglichkeit, sich aktiv in das OV-Leben einzubringen. Wie



Der Ortsbeauftragte Ingo Perkun
in der Lüneburger Unterkunft.

ich schon auf meiner Amtseinführung betont habe: Ich bin nicht der Kapitän, sondern nur der Steuermann, und der Kurs ergibt sich aus den vielfältigen Interessen innerhalb des Ortsverbandes. Kompromissbereitschaft und Teamfähigkeit sind daher unerlässlich für alle Beteiligten.

Dass wir uns auf einem Erfolgskurs befinden, spiegeln nicht nur die zahlreichen Aktivitäten wieder, die im Ortsverband im letzten Jahr stattgefunden haben. Auch die für unsere übergeordneten Dienststellen so wichtigen Kernkennzahlen weisen gute Werte auf. Und persönliche Anmerkungen zu den positiven Entwicklungen, mir gegenüber immer wieder geäußert von Helfern und auch hauptamtlichen Mitarbeitern, machen deutlich: Der eingeschlagene Weg ist richtig und wir werden ihm weiter folgen. Und jeder ist eingeladen, ihn mit uns zu gehen und Kurskorrekturen einzubringen.

Auch unsere externen Partner, nicht nur von Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Polizei, möchte ich dazu aufrufen, weiterhin offen mit uns zusammen zu arbeiten. Wenn es irgendwo klemmt, lassen sich diese Probleme sicherlich durch ein persönliches Gespräch beseitigen. Dafür stehe ich immer zur Verfügung.

Nun möchte ich Sie aber gar nicht länger mit meinen Worten langweilen. Überzeugen Sie sich einfach selbst von unserer Leistungsfähigkeit und dem Spaß, den wir an unserer ehrenamtlichen Arbeit haben. Für das bereits angebrochene Jahr 2010 möchte ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute wünschen, vor allem Glück und Gesundheit. Gehen Sie es vielleicht mal etwas ruhiger an und bleiben Sie uns gewogen.

Ihr

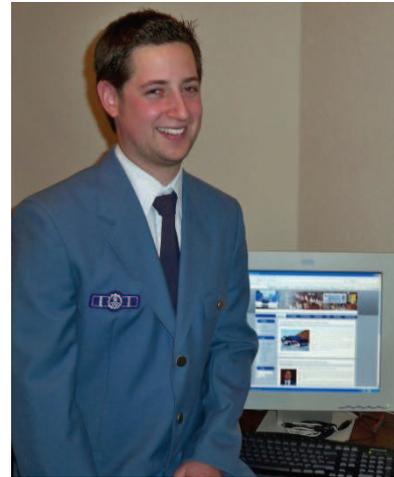
Ingo Perkun

Ortsbeauftragter OV Lüneburg

2. Vorwort des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit einigen Jahren archiviert der THW Ortsverband Lüneburg seine Aktivitäten und die Ereignisse eines abgelaufenen Jahres in Form eines umfassenden Jahresberichts. In dieser Zeit hat sich zunehmend die Wichtigkeit eines solchen retrospektiven Werkes gezeigt. Ursprünglich war der Jahresbericht vor Allem zur schriftlichen Dokumentation gedacht, denn wie bei der Aufarbeitung der eigenen Historie erschreckend festgestellt werden musste, sind über große Zeiträume keine schriftlichen Zeugnisse der Vergangenheit vorhanden. Die Historie des Ortsverbandes Lüneburg ist also zu großen Teilen in den Köpfen der einzelnen Akteure dieser Zeit gespeichert. Aus naheliegenden



Marco Wiethof, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit.

demographischen Gründen ist dieses Wissen allerdings nur schwer bis gar nicht mehr abrufbar. Daher tut sich für die ehrenamtlichen THW-Historiker ein großes unübersichtliches Puzzle auf, für das mehrere hundert Stunden mühsame Rechercharbeit investiert werden müssen. Mit der Ausarbeitung regelmäßiger Jahresberichte möchten wir der kommenden Generation diese zeitraubende Arbeit möglichst ersparen.

Doch mit dem Jahresbericht wird noch ein ganz anderer wichtiger Zweck erfüllt. Denn das THW wird in Lüneburg auch von der Allgemeinheit, außerhalb der im Katastrophenschutz und der örtlichen Gefahrenabwehr involvierten Behörden und Einzelpersonen, wahrgenommen. So ergibt sich ein berechtigtes öffentliches Interesse an den Tätigkeiten unseres Ortsverbandes. Dieses Interesse zeichnete sich in seiner Entwicklung besonders durch die immer weiter steigenden Zahlen der Homepagebesuche und durch viele persönliche Nachfragen ab. Seitdem wurden die Anstrengungen in der Öffentlichkeitsarbeit enorm gesteigert. Dies zeigt sich beispielsweise auch in der steigenden Anzahl von Berichten und Artikeln in den lokalen Print- und Non-Print-Medien.

Seit ich im Juli 2009 das Amt des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit übernommen habe, ist es mein erklärtes Ziel, die Aktivitäten rund um das Thema „Public Relations“ zu systematisieren. Neben einigen konkreten Projekten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollen die Strukturen und Arbeitsabläufe für eine interessante und besonders für eine aktuelle Berichterstattung effizient und zielgerichtet weiter entwickelt werden. Ein erster Anfang dieser Anstrengungen war die komplette

Neugestaltung des Onlineauftritts und damit zwingend einhergehend eine Modernisierung und Aufstockung der technischen Ressourcen.

Ich persönlich freue mich sehr auf das Jahr 2010 und auf all das, was noch vor uns liegt. So sind jetzt schon einige spannende Aktionen für das neu angebrochene Jahr geplant. Ich bin mir sicher, Sie werden auch in Zukunft wieder über uns lesen, hören und vielleicht sogar staunen.

Ihr

Marco Wiethof

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

3. Struktur- und Personalentwicklungen im Ortsverband

(Autor: Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof)

Neben der oft diskutierten technischen Ausstattung und den ebenso wichtigen Fahrzeugen zählt beim Technischen Hilfswerk vor Allem der Mensch. Bundesweit engagieren sich über 80.000 ehrenamtliche Helfer in über 650 Ortsverbänden für den Katastrophenschutz. Diese Menschen zeichnen sich durch zwei besondere Gemeinsamkeiten aus: Erstens sind sie bereit viel Zeit und Energie aufzuwenden um Anderen zu helfen und zweitens vereint sie eine Begeisterung für Technik. Demnach stehen beim THW Mensch und Technik im Mittelpunkt und sorgen in optimaler Balance für die Einsatzfähigkeit der Organisation. So ist es auch für die Ortsverbandsführung in Lüneburg ein sehr wichtiges Anliegen, diese vielen Freiwilligen zu motivieren und zu fördern. Dazu gehört eine vielseitige und flexible Ausbildung, eine gute Kameradschaft und ein Fortbildungssystem, welches sich nach individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausrichten lässt.

Dadurch ist es möglich, die offenen Stellen in der Ortsverbandsstruktur kompetent zu besetzen und bereits besetzte Stellen weiter zu entwickeln. Der ganze Ortsverband unterliegt somit einer natürlichen und auch notwendigen Dynamik, die den Fortbestand als eine moderne und einsatzfähige Organisation sichert. Nachfolgend wird die beschriebene Dynamik aus Sicht der jeweiligen Führungspositionen in einem kurzen Jahresrückblick dargelegt.

3.1. OV-Stab

(Autor: stellv. Ortsbeauftragter, Godeke Klinge)

Der Stab des Ortsverbandes ist die zentrale „Service-Einheit“ für die Teileinheiten unseres Technischen Zuges sowie für den Verpflegungstrupp. Er fungiert als Führungsinstrument des Ortsbeauftragten zur Erledigung der vielfältigen Querschnitt-Aufgaben.

Der „Gruppenführer“ der Gruppe OV-Stab ist der stellvertretende Ortsbeauftragte. Im OV-Stab sind folgende Sachgebiete abgelegt:

- | | |
|---|---|
| • Ausbildung | durch Ausbildungsbeauftragten (AB) |
| • Gerät und Ausstattung | durch Schirrmeister (SM) |
| • Öffentlichkeitsarbeit/
Helferwerbung | durch Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit und
Helferwerbung (BÖH) |
| • THW-Jugend | durch JugendbetreuerIn (JB) |
| • allgemeine Verwaltung | durch VerwaltungshelferIn (VwH) |
| • Verpflegung | durch OV-Koch/Köchin |

Im Jahr 2009 kam es zu einigen personellen Veränderungen innerhalb des OV-Stabs. Die Arbeit unseres langjährigen Schirrmeisters Heiner Ohm wird seit Frühjahr 2009 durch den Helfer Peter Freienberg unterstützt, der sich zukünftig als 2. Schirrmeister ebenfalls um die vielfältigen Aufgaben im Bereich Geräte und Ausstattung kümmern wird.

Jutta Ueberlein, seit 2008 OV-Köchin, erhält bei ihren Aufgaben tatkräftige Unterstützung durch Petra Walbrodt.

Die bisher vakante Stelle des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung, dessen Aufgaben in den letzten Jahren kommissarisch durch den stellv. Ortsbeauftragten wahrgenommen wurden, konnte im Sommer 2009 mit dem Helfer Marco Wiethof besetzt werden. Er hat ein neues, zukunftsweisendes Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit des OV vorgelegt, das zurzeit umgesetzt wird.

3.2. Technischer Zug

(Autor: Zugführer, Michael Bahr)

Der Technische Zug des Ortsverbandes Lüneburg ist strukturell und personell nach wie vor sehr gut aufgestellt. Die Teileinheiten Zugtrupp, 1. Bergungsgruppe, 2. Bergungsgruppe und Fachgruppe Elektroversorgung sind sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit als Zug einsatzfähig. Leichte Einschränkungen gibt es lediglich in den Bereichen, in denen in den letzten Monaten verstärkt neue Helfer integriert wurden, da die erforderliche Fachausbildung für diese Kameraden noch nicht abgeschlossen ist.

Ein Garant für die Leistungsfähigkeit der Teileinheiten ist insbesondere die Kontinuität in der Besetzung der Führungspositionen. Lediglich für die Funktion des Zugtruppführers gab es in Erwartung der Fortsetzung dieser Stetigkeit eine Neubesetzung (Riccardo Rieder). Mit dieser wichtigen Personalentscheidung - der Zugtruppführer ist zugleich allgemeiner Vertreter des Zugführers - sind sämtliche Führungspositionen innerhalb des Technischen Zuges besetzt.

Die Entwicklung der Personalausstattung ist ebenfalls als positiv zu bewerten. Bei einer Sollstärke von 1/8/25//**34** betrug die Ist-Stärke zum Stichtag 31.12.2009 1/9/30//**40**. Der weibliche Anteil ist dabei mit zwei Helferinnen zwar als relativ gering anzusehen, hierbei ist jedoch bis zur Jahresmitte 2010 von einer Steigerung um 50 % auszugehen.

In der materiellen Ausstattung hat uns das Konjunkturpaket der Bundesregierung einen großen Schritt voran gebracht. So konnten sich innerhalb eines Jahres Zugtrupp und 2. Bergungsgruppe über ein neues Fahrzeug freuen, ein Ersatz für das in die Jahre gekommene Fahrzeug der

1. Bergungsgruppe im Laufe des Jahres 2010 ist zumindest nicht unrealistisch. Hinsichtlich der Gerätschaften besteht jedoch nach wie vor Bedarf in der Sprechfunkausstattung (2m) sowie bei diverser schwerem Bergungsgerät für die 2. Bergungsgruppe, welches sie in ihrer Funktion als sogenannte "schwere Bergung" benötigt.

3.2.1. Zugtrupp

(Autor: Zugtruppführer, Riccardo Rieder)

Der Zugtrupp - er kommt zuerst und geht zuletzt - diese Worte beschreiben schon recht deutlich welche Bedeutung dem THW-Zugtrupp beigemessen wird.

Der Zugtrupp steht zusammen mit dem Zugführer an der Spitze des Technischen Zuges. Ihm bzw. dem Zugführer obliegt die taktisch-organisatorische Abwicklung des THW-Einsatzes mit kleinen und mittelgroßen Schadenslagen. Er bedient sich hierfür des Zugtrupps als Managementinstrument zum Führen von Einheiten/Teileinheiten des THW. Nach der Führungslehre sind das zwischen 3-5 Teil-/ Einheiten. Im Einzelfall können auch bis zu 10 Gruppen bzw. Kräfte in vergleichbarer Stärke und ggf. auch mehr geführt werden. Damit stellt der Zugtrupp die Schnittstelle zur Einsatzleitung der anfordernden Behörde da.

Der Zugtrupp kann auch als Führungsinstrument für sonstige Aufgaben z.B.:

- Meldekopf für einen Einsatz- bzw. Bereitstellungsraum
- Führungsstelle ohne Stab (z.B. zur Führung von Bereitschaften oder vergleichbare Kräfte-Zusammenfassungen)
- Koordinierungsstelle für Sonderaufgaben (z.B. Transporte, Lager-/ Umschlagplätze)

eingesetzt werden.

Die Ausbildung der Helfer im Zugtrupp hat sich im vergangenen Jahr vorwiegend an den theoretischen Aspekten aus dem Ausbildungsthemenplan orientiert. Hier standen das „Erkundungswesen“, sowie das „Führen einer Lagekarte“ und „Einrichten und Betreiben einer Befehls- und Führungsstelle“ im Vordergrund. Vertieft wurden die theoretischen Inhalte in kleineren praktischen Übungen. Auch hier gilt der alte Spruch: Übung macht den Meister.

Im kommenden Jahr sollen weitere praxisorientierte Ausbildungseinheiten folgen. Dazu arbeitet der Zugtrupp eng mit den anderen Einheiten des Technischen Zuges zusammen und erstellt Übungs- und Alarmszenarien. Ziel ist es, einen Kommunikationsstandard mit den Teileinheiten zu etablieren und bei der zukünftigen Abwicklung und Koordination von Einsätzen noch besser die Möglichkeiten der vorhandenen Strukturen auszunutzen.

Neben dem Thema Ausbildung steht noch ein weiteres großes Thema im neuen Jahr an. Dank des Konjunkturpakets II konnte das THW geplante Fahrzeugneubeschaffungen vorziehen und dem Zugtrupp im Ortsverband Lüneburg einen neuen Mannschaftstransportwagen (MTW) zur Verfügung stellen.

Der neue Mannschaftstransportwagen für den Zugtrupp ist ein *Renault Master Combi 2,5 dCi* in der Ausführung L2H2 (mittlerer Radstand mittleres Hochdach). Das Fahrzeug hat ein zulässiges Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen. Der Turbodieseldirekteinspritzer mit Common-Rail-Einspritztechnik leistet 107kW (146 PS). Das Fahrzeug kommt mit einer relativ sporadischen Ausstattung daher und deshalb gibt es für die Bedürfnisse des THW an einigen Stellen noch diverse Optimierungsmöglichkeiten:



Hier laufen die Informationen zusammen: Der neue Renault Master ist die mobile Zentrale des Zugtrupps.

Geplante Änderungen und Ergänzungen sind:

- Regalsystem (zur Aufbewahrung diverser Utensilien)
- Vorzelt (zur Erweiterung des beengten Innenraumes)
- „Digitale“ Lagekarte auf einem Flachbildschirm
- Externe Ladeeinrichtung
- Weitere Aufbewahrungsmöglichkeiten, usw.

Der Zugtrupp stützt sich auf eine freundliche und hilfsbereite Arbeit untereinander und mit den Bergungs- und Fachgruppen, sowie mit dem OV Stab. Dadurch lässt sich das vielfältige Spektrum der Einsatzaufgaben im THW in optimaler Weise abhandeln.

Der Lüneburger Zugtrupp besteht aus fünf Einsatzkräften, mit der Stärke 1/1/3//5. Neben dem Zugführer (ZFü) und dem Zugtruppführer (ZTrFü), mit der Zusatzfunktion stellvertretender Zugführer (stv ZFü), sind dies drei Fachhelfer mit der Zusatzfunktion Kraftfahrer BE (Kf BE) bzw. Sprechfunker (SpFu).

3.2.2. 1. Bergungsgruppe

(Autor: Gruppenführer, Rainer Gruber)

Die erste Bergungsgruppe besteht aktuell (Dezember 2009) aus 11 Helfern. In 2009 wurde die Fachausbildung (Basis II) weiter vorangetrieben, so dass gegenwärtig die komplette Gruppe bis auf zwei Helfer über die abgeschlossene Fachausbildung verfügt, wobei der größte Teil der Helfer schon seit längerer Zeit mit dieser Ausbildung fertig ist. Die Zusatzfunktionen wie AGT, Sanitätshelfer oder auch Schweißer sind weitestgehend besetzt.



Mit einem Autokran wird ein havariertes Zugwaggon wieder auf die Gleise gesetzt.

Weiterhin haben wir im Jahr 2009 an diversen Übungen teilgenommen, so zum Beispiel an der Alarmübung in der ehemaligen psychiatrischen Klinik in Häcklingen und an der Großübung „Transgas 09“ im Oktober. Des Weiteren wurde von uns eine kleine Alarmübung für die 2. Bergungsgruppe ausgearbeitet, die an einem normalen Dienstabend Anfang Dezember stattfand. Ausgangslage war eine Verpuffung in der Maschinenhalle der Firma Jorado im Industriegebiet „Hafen“. Hier mussten seitens der zweiten Bergungsgruppe mehrere Verletzte geortet und gerettet werden. Im September richteten wir bei einem Orientierungsmarsch der Freiwilligen Feuerwehr Oerzen eine Station aus. Aufgabe für die Aktiven war es, den Mehrzweckkraftwagen über eine Strecke von 200 Metern zu ziehen. Die Jugendfeuerwehren mussten den alten Zugtrupp-Mannschaftstransportwagen etwa 100 Meter weit schieben und die Feuerwehr-Minis (6-10 Jahre) hatten die Aufgabe, einen Smart über eine kurze Distanz zu ziehen.

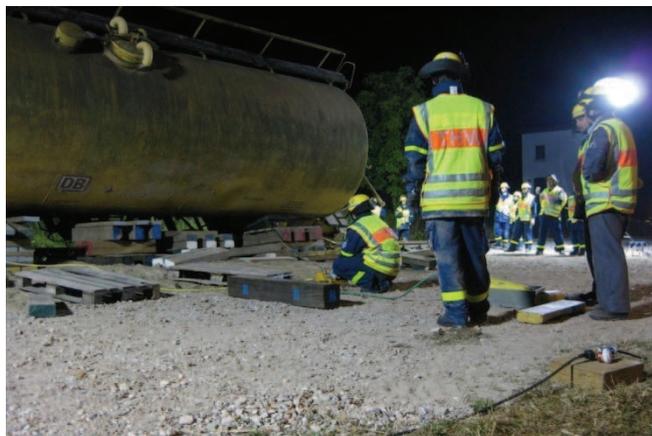
Bei allen Übungen hat sich gezeigt, dass unsere Stärken darin liegen, die uns gestellten Aufgaben rasch und sehr gewissenhaft abzuarbeiten. Dabei funktioniert die Kommunikation zwischen Gruppenführer und Truppführern zum einen, aber auch zwischen Truppführern und den Helfern zum anderen, außerordentlich gut. Im Allgemeinen kann festgehalten werden, dass die Kameradschaft in unserer Gruppe eine wirklich gute ist. Im Jahr 2010 wollen wir die Ausbildung weiter wie bisher abhalten, damit auch die letzten Helfer ihre Fachausbildung abschließen können. Natürlich hoffen wir auch, Anfang des neuen Jahres einen neuen Gerätekraftwagen I zu bekommen, da unser bisheriges Fahrzeug schon sehr in die Jahre gekommen ist.

3.2.3. 2. Bergungsgruppe

(Autor: Gruppenführer, Ron Wülpern)

Die Gruppe ist personell sehr gut aufgestellt und verfügt noch über weitere Reserven. Im Laufe des Jahres gab es acht Neuzugänge, sieben Helfer aus der Grundausbildung und Henrik Wenck aus einem anderen Ortsverband. So konnte auch der Weggang von vier Helfern ohne Probleme aufgefangen werden (davon zwei interne Wechsel: Marco Wiethof [Stab] und Riccardo Rieder [Zugtrupp]). Die Führungspositionen blieben unverändert besetzt und die Funktionsstruktur blieb, bis auf eine Ausnahme, unangetastet. So wird Niklas Hagenau in Zukunft unseren Maschinisten und Kraftfahrer Christian Beich unterstützen sowie ihn in Einsätzen und Übungen bei der Materialausgabe entlasten.

Im Januar 2009 wurde die Gruppe mit dem neuen Einsatzfahrzeug vom Typ Mehrzweckkraftwagen ausgerüstet. Das Fahrzeug verfügt über ein mobiles Containermodulsystem. So wurden die ersten Dienste des Jahres dafür genutzt, um eine Anpassung der Gerätschaften an die neuen Container durchzuführen. Anfänglich gab es bei der Umstellung auf das neue System große Probleme. Durch regelmäßiges Üben mit



Mit dem schweren Hebegerät der zweiten Bergungsgruppe wird ein umgestürzter Kesselwagen wieder eingeschient.

dem neuen Fahrzeug und den Containermodulen fanden die Helfer jedoch schnell Zugang, so ging schon nach kurzer Zeit das Arbeiten mit den Containern und deren Verladung sicher von der Hand.

Im Jahr 2009 wurden neben der üblichen Basis 2 Ausbildung auch zusätzliche Themen wie der Bau eines Hängesteges oder der Ablauf eines 3-teiligen Löschangriffs ausgebildet. Hauptaugenmerk der Ausbildung war aber der Aufbau von Beleuchtungsmitteln in Verbindung mit dem gruppeneigenen 30kVA Aggregat. Im Bereich der internen Kommunikation erzielte die Gruppe enorme Verbesserungen, wodurch ein zügiger Aufbau des gesamten sehr umfangreichen Beleuchtungssystems in weniger als zehn Minuten garantiert werden kann. Trotz der vielen Neuzugänge gab es nie einen Motivationsabbruch. Ganz im Gegenteil, die neuen Helfer fügten sich vorbildlich in das Gruppengefüge ein und brachten neue Ideen und frischen Wind in die Gruppe. Was die 2. Bergung auszeichnet, sind Kamerad- und Freundschaft. So treffen sich die Helfer auch neben dem üblichen Dienstgeschäft und gehen gemeinsam diversen Freizeitbeschäftigungen nach oder führen Wochenendausflüge durch. 2010 sind neben den üblichen Diensten natürlich auch wieder diverse O-Märsche/Wettkämpfe, Übungen und Wochenendausflüge geplant.

3.2.4. Fachgruppe Elektroversorgung

(Auto: Gruppenführer, Steffen Meincke)

Das Jahr 2009 begann für die Fachgruppe Elektroversorgung schon eher als geplant. Bereits in der 2. Januar Woche erreichte eine Anfrage bezüglich einer sonstigen Technischen Hilfeleistung den Ortsverband Lüneburg. Im Zuge von Umbauarbeiten bei der „Orthoklinik Lüneburg“ musste dort der Strom vom Versorgungsunternehmen abgeschaltet werden. Somit machten sich Christoph Bake und Steffen Meincke mit dem LKW und der 200kVA Netzersatzanlage auf den Weg zur Klinik und übernahmen für einen Tag die komplette Stromversorgung des Gebäudes.

In diesem Jahr konnten auch einige Verbesserungen an der Ausstattung vorgenommen werden. Die Netzersatzanlage konnte mit einer 24 Volt Umfeldbeleuchtung versehen werden und auch die Beleuchtung des LKW wurde aufgestockt. Jetzt beleuchten zwei 24 Volt Strahler bei geöffneter Heckklappe das weitere Umfeld. Eine LED Beleuchtung auf der Ladefläche sorgt darüber hinaus nun für ein batterieschonendes Arbeitslicht und vollendet somit den Umbau der Ladefläche. Dank des Helfervereins konnte ein sechs Meter Kurbelmast mit elektrisch drehbarem Kopfteil und drei 1000 Watt Halogenstrahlern gebraucht beschafft werden. In Zukunft wird dieser an der Netz-



Mit Steigeisen in luftiger Höhe: Matthias Heine stellte den Kontakt zu E.ON her.

ersatzanlage montiert, um Einsatzorte sofort und ohne Aufbauarbeiten großflächig ausleuchten zu können. Außerdem konnte der Kurbelmast des ausgemusterten Gerätekraftwagens II wieder aufgearbeitet und an eine Gitterbox angebaut werden. Dieser so entstandene mobile Beleuchtungsmast ist mit zwei 1000 Watt Halogenstrahlern fest bestückt. Bei allen Umbauten haben die Helfer der Fachgruppe Elektroversorgung großes Organisationstalent bewiesen. Es wurden nicht nur viele Sach- und Geldspenden von den Arbeitgebern organisiert, sondern auch zusätzliche freiwillige Dienststunden geleistet, um die Projekte voranschreiten zu lassen.

Über das gesamte Jahr verteilt, fanden mehrere Sonderausbildungen und Übungen statt. Den Beginn machte die Alarmübung „Frühlingsluft“. Hier wurde von der Fachgruppe Elektroversorgung gefordert, das weitläufige Übungsgelände auszuleuchten und andere Teileinheiten mit Strom zu versorgen. Diese Aufgaben konnten mit Unterstützung der Bergungsgruppen auch zügig und erfolgreich erledigt werden.

Am 24. April gab es nach langer Zeit wieder eine THW interne Hochzeit im Ortsverband Lüneburg: Svenja und Alexander Arndt, beide schon seit vielen Jahren Helfer in der Fachgruppe Elektroversorgung, gaben sich das „JA-Wort“. Die Helfer der Gruppe und eine Abordnung des Stabes empfingen die Beiden nach der standesamtlichen Trauung am Markplatz in Lüneburg. Es galt, eine armdicke Elektroleitung mittels nahezu stumpfen Sägen zu durchtrennen.

Anfang September stand für die Fachgruppe Elektroversorgung Freileitungsbau auf dem Dienstplan. Matthias Heine, der bei E.ON Avacon beschäftigt ist, konnte hierfür den Kontakt zum E.ON Ausbilder Martin Bruns herstellen. So konnten wir unter seiner Anleitung auf das Ausbildungsgelände der E.ON Avacon in Lüneburg. Hier standen den Helfern verschiedene, bis zu 15 Meter hohe Holz-, Beton- und Gittermasten zur Verfügung. Nach dem Aufstieg galt es, in luftiger Höhe Isolatoren zu wechseln oder Freileitungsseile einzuhängen.

Mitte September machte sich die komplette Gruppe auf den Weg nach Barme bei Hoya. Hier sollte an einem Samstag zusammen mit der Fachgruppe Elektroversorgung aus Verden das mobile Seuchenbekämpfungszentrum mit Strom versorgt werden. Auch diese Aufgabe konnte souverän gemeistert werden. Bei dieser Gelegenheit konnte das Zusammenspiel mit anderen Fachgruppen geübt und mögliche Schwierigkeiten erkannt werden.

Zur großen Alarmübung des Landkreises im Oktober rückte die Gruppe leider in sehr kleiner Besetzung mit 4 Helfern aus. Da während der Übungsszenarien keine Aufgaben speziell für die Fachgruppe Elektroversorgung anstanden, unterstützte sie die Bergungsgruppen bei ihren Aufgaben.

Im Jahr 2009 gab es auch einige personelle Änderungen in der Gruppe, leider nicht nur erfreuliche. Am Morgen des 13. Septembers verstarb unser langjähriger Helfer André Höflich bei einem Verkehrsunfall. Finn Schwentner verließ die Gruppe um seinem Studium in Bremen nachzugehen, für ihn kam Johanne Tötter neu in die Gruppe. Sie übernimmt den Posten des SAN-Helfers von Finn.

Für das Jahr 2010 werden schon die ersten Termine geplant. So soll unter anderem wieder auf dem Gelände der E.ON Avacon ausgebildet werden. Dieses Mal stehen die Themen Freileitungsbau und Kabelbau auf dem Ausbildungsplan.

3.3. Fachgruppe Logistik-Verpflegungstrupp

(Autor: Truppführer, Steven Imtiaz)

Das Jahr 2009 war für die Angehörigen der Fachgruppe Logistik-Verpflegungstrupp (Log-V) ein bewegendes und vor Allem lehrreiches Jahr. Zuerst ist Mitte März des Jahres 2009 unser langjähriger Truppführer Frank Müller aus beruflichen Gründen von seinem Posten zurückgetreten, diese Funktion wird nun von mir ausgeübt. Dann haben wir zwei frisch ausgebildete Helfer dazu bekommen und konnten so erfolgreich in eine neue Saison starten.

Unser erster großer Einsatz in 2009 war eine Verpflegung für die Teilnehmer einer „Schnitzeljagd“ des Deutschen Roten Kreuzes. Hier wurde für ca. 120 Personen eine Warmverpflegung frisch zubereitet und serviert.

Am 3. April wurde der Trupp Logistik-Verpflegung durch eine Alarmierung zusammengerufen, um die Versorgung einer Übung in Häcklingen sicherzustellen. Bei dieser Übung wurden die anwesenden Einheiten mit einer Mahlzeit und diversen Getränken versorgt. Neben kleineren Versorgungsaktionen im Ortsverband für Ausbildungs- und Weiterbildungsaktivitäten verstärkte die Gruppe im Juni



Die größten Neuzugänge: Die beiden MAN TGM der Logistik-Verpflegung und der zweiten Bergungsgruppe.

die Logistikeinheiten beim Jugendzeltlager in Barme, wo in Spitzenzeiten Verpflegung für 700 Teilnehmer bereitgestellt werden musste. Der Juli war geprägt von kleineren Aktionen, bei denen Helfer für Übungen oder beispielsweise auch den Triathlon in Hamburg mit Snacks und Getränken ausgestattet wurden.

Nebenbei wurde die Materialerhaltung in diesem Jahr besonders groß geschrieben, da erstmals vollständig erfasst werden musste, welches Material laut Stärke und Ausrüstungsnachweis (StAN) fehlt oder beschädigt ist.

Am 1. August des Jahres 2009 wurde ein Helfer aus unserer Gruppe gerissen. Unser Kamerad Benjamin Rädel ist bei einem Tauchunfall tödlich verunglückt. An dieser Stelle möchten wir seiner gedenken. Benjamin kam erst vor kurzer Zeit aus der Grundausbildung zu uns und freute sich auf seine neue Aufgabe in unserer Gruppe. Wir haben ihn stets mit besonderem Engagement und einem Lächeln erlebt.

Am 8. August fand im Ortsverband das Sommerfest statt, welches von uns mit etlichen Speisen und vielen Getränken versorgt wurde. Da auch Weiterbildung und im Besonderen die fachliche Führung eine wichtige Rolle spielt, nahm ich im September eine Woche lang in Hoya an einem Lehrgang für Unterführer der Logistik teil.

Am 18. September fand eine Nachtübung des Geschäftsstellenbereiches Buxtehude in Hoya statt. Unser Trupp rückte ebenfalls aus, um die Abend- und Frühversorgung der Einsatzkräfte zu gewährleisten. Hierbei hatte der alte LKW seinen letzten glanzvollen Auftritt, um dann am nächsten Tag von einem neuen MAN TGM abgelöst zu werden.

Am 21.11.2009 gab es einen Einsatzbefehl für eine Übung in Erbstorf. Hier wurde alles gefordert, vom richtigen Verladen der Ausrüstung, Abrücken von der Unterkunft zum Einsatzort, Erkunden der Lage, dem richtigen Aufstellen und Inbetriebnahme der Ausrüstung bis zur fertigen Mahlzeit. Es war ein sehr lehrreicher Tag, an den im nächsten Jahr angeknüpft wird.

Gegen Ende des Jahres 2009 hat sich auch personell wie bereits erwähnt einiges geändert. Der Ausbildungsstand wird auch in 2010 weiter gefördert und ausgebaut werden. Denn kaum ist das Jahr vorbei, werden schon die nächsten Pläne geschmiedet, um die Einsatzbereitschaft des Trupps Logistik-Verpflegung ständig aufrecht zu halten.

4. Ausbildung

(Autor: Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof)

Auch im Jahr 2009 wurde ein Schwerpunkt auf die Aus- und Weiterbildung der Helfer gelegt. Das Ausbildungskonzept des THW basiert auf zwei wichtigen Säulen. Zum Einem die Ausbildung im Ortsverband selbst, dazu gehören die erweiterten Basisausbildungen als auch spezielle Ausbildungsthemen, welche aufgrund der technischen Ausstattung der Bergungs- und Fachgruppen relevant sind. Zum Anderen gibt es an den zwei Bundessschulen des Technischen Hilfswerks die Möglichkeit, an Lehrgängen und Ausbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Diese Lehrgänge sind in der Regel über eine Dauer von mehreren Tagen angelegt, in denen sich die Teilnehmer theoretisch und praktisch intensiv mit dem Ausbildungsthemen beschäftigen.

4.1. Lehrgangsteilnahmen

In 2009 wurden 15 Lehrgänge mit einer Gesamtzeit von **613 Ausbildungsstunden** von den Lüneburger Helfern besucht. Durch diese große Anzahl der Ausbildungsstunden kann die Helferschaft auf einen großen und vor Allem aktuellen Wissensstand zurückgreifen.

Nachname	Vorname	Lehrgang	Beginn	Ende	Dauer Std.
Bahr	Michael	SEEWA II 2/2009	18.06.2009	21.06.2009	24
Bake	Christoph	FüUF 06a - FÜS / Führungsteil FGr Elektro	05.10.2009	09.10.2009	40
Blanck	Peter	Spez 04 - Maschinist Netzersatzanlage	16.02.2009	20.02.2009	40
Boguth	Daniel	Ausbildungsarb. mit der Motorsäge gem.GUV-I8624	20.03.2009	21.03.2009	12
Boguth	Daniel	Spez 29 - Behelfsmäßige Übergänge II	22.06.2009	26.06.2009	40
Elter	Andreas	Ausbilder für Bediener Motorsägen-Pilotlehrgang	16.11.2009	27.11.2009	80
Henfler	Gerrit	1. Symposium für Einsatznachsorge im THW	16.01.2009	18.01.2009	20
Henfler	Gerrit	CISM-Basisausbildung für ENT Modul III	06.11.2009	08.11.2009	20
Gruber	Rainer	Spez 17 - Maschinist TWA Berkefeld	04.05.2009	08.05.2009	40
Gruber	Rainer	SEEWA II 2/2009	18.06.2009	21.06.2009	24
Gruber	Rainer	Stab 14 - Präsent., Visualis., Rhetorik - Grundkurs	14.09.2009	18.09.2009	45
Gruber	Rainer	Spez 13 - Brunnenrehabilitation	05.10.2009	09.10.2009	36
Gruber	Rainer	Spez 21 - Betriebsanalytik TWA	19.10.2009	23.10.2009	40
Imtiaz	Steven	FaKu 22 - FaKu für UF und Ausb. Log-V, Teil A, B	14.09.2009	18.09.2009	40
Klinge	Godeke	Facharbeitsgemeinschaftstagung FAG PSNV	13.03.2009	15.03.2009	20
Klinge	Godeke	1. Symposium für Einsatznachsorge im THW	16.01.2009	18.01.2009	20
Klinge	Godeke	CISM-Basisausbildung für ENT Modul III	06.11.2009	08.11.2009	20
Schwien	Dennis	Ausbildungsarb. mit der Motorsäge gem.GUV-I8624	20.03.2009	21.03.2009	12
Wiethof	Marco	Stab 22 - Öffentlichkeitsarbeit im THW f. BÖ,OB,HA	25.05.2009	29.05.2009	40
Gesamt					613

4.2. Ausbildungsaktivitäten

Außerhalb der regulären Dienstzeit, in der auch die Fachausbildung vorangetrieben wird, wurden im Jahr 2009 **2422 Ausbildungsstunden** erbracht. Dazu gehörten unter anderem eine breit angelegte Erste-Hilfe-Ausbildung, die Sanitätshelferausbildung, Stegebau, Freileitungsbau, Fortbildungen des Einsatznachsorgeteams, verschiedenste Seminare, Atemschutzgeräte-

trägerausbildung und vieles mehr. Ein Großteil der Ausbildungsaktivitäten fand in Kooperation mit anderen Organisationen oder Unternehmen statt, wie zum Beispiel der Feuerwehr, dem Deutschen Roten Kreuz oder der E.ON Avacon. Durch verschiedenste Kontakte in der Helferschaft entstehen so



Kraftfahrerausbildung auf dem Truppenübungsplatz, auch schweres Gelände stand auf dem Programm.

immer wieder interessante und lehrreiche Veranstaltungen, welche von den Helfern gerne angenommen werden.

Dadurch ist es dem Ortsverband Lüneburg auch möglich, Wissensressourcen für sehr spezielle Fachthemen zu schaffen und die Einsatzfähigkeit dementsprechend zu erhöhen. Aufgrund dieses Wissens und der vorhandenen technischen Ausstattung ist das THW Lüneburg in der Lage, technische Hilfeleistungen anzubieten, welche sonst nur von Spezialfirmen ausgeführt werden können.

4.3. Grundausbildung

(Autor: Ausbilder, Markus Baisch)

Als ich im Oktober des Jahres 2007 den Lehrgang „Ausbilder und Prüfer Basis 1“ besuchte, wusste ich noch nicht so recht, was mich in den nächsten Jahren erwarten wird. Heute möchte ich das letzte Jahr einmal Revue passieren lassen und über die Grundausbildung berichten.

Anfang des Jahres startete die Ausbildung im kleinen Kreis. Mir persönlich liegt immer viel daran, auf aktuelle Ereignisse einzugehen. So wurde kurzer Hand am ersten Dienst über extreme Witterungsverhältnisse gesprochen und diskutiert. Nach diesem Einführungsthema stellte ich dann meine Arbeit vor, damit sich das zukünftige Fachpersonal auf die Ausbildungszeit einstimmen kann. Nach einer Vorstellungsrunde und Erläuterung der allgemeinen Verhaltensweisen z.B. UVV, Rauchen/Trinken im Dienst, Hygienevorschriften und Pausenhandhabung beendete ich den ersten Dienst. Die nachfolgenden Dienste teile ich für gewöhnlich in zwei Kategorien ein. Eine besteht in der Ausbildung der HelferInnen und die Andere dient zum Festigen des Erlernten und zur Prüfungsvorbereitung. Diesen Luxus können wir uns dadurch geben, dass die Basis 1 Ausbildungszeit nicht 6 sondern zirka 10 Monate dauert. Während der Ausbildungszeit nimmt die Gruppe auch an externen Veranstaltungen teil. So wurde im März für die Feuerwehr Reppenstedt eine Station bei dem alljährlichen Orientierungsmarsch aufgebaut und betreut. Die Helfer lernten hier zum einen den Kontakt zu anderen Organisationen kennen. Zum anderen das Gerät zum Bewegen von Lasten. Aufgabe für die ehrenamtlichen Kräfte war es, eine verletzte Person über einen Abgrund zu retten. Der Greifzug wurde mit Hilfe eines Erdankers gesichert und ein Drahtseil über eine Umlenkrolle, die in einem Dreibock hing, an dem gegenüberliegenden Baum angeschlagen. Nun konnte die Person sicher im Schleifkorb über den Abgrund befördert werden. Die Basis 1 Helfer betreuten dieses Szenario selbständig und bewerteten die Einsatzkräfte nach einem vorher festgelegten Schlüssel.

Zu den weiteren nennenswerten Ereignissen zählten auch die Abspermaßnahmen in Hamburg und die Einbindung in die Katastrophenschutzübung „Transgas 09“. Hier konnten die HelferInnen ihre bereits erlernten Fähigkeiten durch Anwendung vertiefen.

In der 2. Phase der Ausbildung werden jede Woche verschiedene Stationen mit Aufgaben aufgebaut. An diesem Punkt möchte ich mich ganz herzlich bei Alexander Bremer und Christian Beich bedanken, die sich die Zeit genommen haben und die Stationen mit betreuten. An jeder Station erwartet jeweils einen bis zwei Personen eine Aufgabe aus dem Prüfungskatalog. Hier können diese dann ihr Wissen unter Beweis stellen. Für mich als Ausbilder hat diese Generalprobe den Vorteil, frühzeitig zu erkennen, wo sich Defizite in der Ausbildung befinden. Für den Prüfling selbst ist dann das Vorgehen an der Station vertrauter. Er kann sich in lockerer Atmosphäre auf die Prüfungssituation einstellen und ruhiger zur Prüfung gehen. Dies wirkte sich auch positiv auf das erzielte Ergebnis aus. Bei der letzten Prüfung in Stade ging ein Prüfling mit null Fehlerpunkten, die anderen Beiden jeweils mit einem Fehler nach Hause.

5. Einsatzmodul Einsatznachsorgeteam LV HBNI

(Autor: stellv. Ortsbeauftragter, Godeke Klinge)

Seit 2009 verfügt jeder der acht THW-Landesverbände über ein eigenes Einsatznachsorgeteam. Das Team des LV HBNI (ENT 4) ist seit dem 1.3.2008 einsatzbereit gemeldet. Es besteht aus 3 psychosozialen Fachkräften und z.Zt. 16 Peers, besonders geschulten Helfern. Die Tätigkeiten im ENT werden als Zusatzfunktion wahrgenommen, dabei werden pro Helfer noch einmal 120-150 zusätzliche Stunden aufgewendet.



Das EN-Team bei einer Fortbildung, mit dabei die Lüneburger Helfer Godeke Klinge und Gerrit Henfler

Im Jahr 2009 konnten erstmals 4 Helfer neu ausgebildet werden und in das ENT nachrücken. Seit Gründung des Teams im Juni 2007 gehören die Lüneburger Helfer Jan-Gerrit Henfler und Godeke Klinge zum ENT. 2009 wurden wieder eine Reihe von Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen durchgeführt. So nahm das ENT am „1. THW-Symposium für Psychosoziale Notfallversorgung“ (PSNV) an der AKNZ in Ahrweiler teil. Dort kam es auch zum ersten gemeinsamen Treffen aller Nachsorgeteams im THW. Weiter wurden Fortbildungsveranstaltungen der Johanniter-Unfall-Hilfe in Hannover besucht und das komplette Team im November in Bremen durch die Organisation „SbE e. V.“ in dem Modul 3 des Einsatznachsorgetheorieprogramms ausgebildet.

6. Öffentlichkeits- und Pressearbeit

(Autor: Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof)

Im Jahr 2009 wurden die Anstrengungen für eine integrierte und systematische Öffentlichkeitsarbeit intensiviert. Dabei liegt diesen Anstrengungen ein Konzept zu Grunde, das zwischen einer internen und einer externen Öffentlichkeitsarbeit unterscheidet, aber beide Bereiche unter dem Dach „Public Relations“ vereint.

So gehört zu der internen Öffentlichkeitsarbeit im Besonderen der Ausbau des Informationsflusses innerhalb des Ortsverbandes und darüber hinaus, die Motivation der Helfer mit gezielten Aktionen und Veranstaltungen zu fördern. Ein wichtiges Merkmal, um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen dem Technischen Zug und dem Stab zu entwickeln, ist die unbedingt notwendige Transparenz bei Entscheidungen. Durch den Einbezug der leitenden Funktionsträger in verschiedene Planungsabläufe, oder durch die Möglichkeit der Teilnahme an projektbezogenen Arbeitsgemeinschaften für die Helfer, können die jeweiligen Interessen berücksichtigt werden.

Kennzeichnend für die externe Öffentlichkeitsarbeit ist der zumeist unidirektionale Kommunikationsweg. In den meisten Fällen werden Pressemeldungen oder Berichte in verschiedenen Medien veröffentlicht, ohne dass eine direkte Reaktion erfolgen kann. Diesem Umstand muss durch selbstständiges Einholen von Feedback und einem durchdachten öffentlichen Auftreten entgegengewirkt werden. Im Jahr 2009 wurden die Ressourcen für eine externe Öffentlichkeitsarbeit enorm aufgestockt und besonders die Präsenz in den Print und non-Print Medien ausgebaut.

Der THW Ortsverband verfügt nun über einen eigenen Server mit einer leistungsfähigen Bilddatenbank, einer Homepage auf einer modernen Content-Management-System Basis und einer integrierten Groupware. Darüber hinaus wurde das Layout der Homepage komplett neu erarbeitet und eine Prozessbeschreibung zur Berichtserstattung angelegt. Diese zugegeben eher abstrakten Maßnahmen haben seit ihrer Etablierung aber Erfolg gezeigt. Denn der Arbeitsaufwand zur Pflege der Homepage und für das Datenmanagement wurde extrem vereinfacht. Dementsprechend schnell kann der Ortsverband auf Ereignisse oder Anfragen von Außen reagieren.

Nachdem nun die Basis für eine optimierte Öffentlichkeitsarbeit gelegt wurde, sollen die Abläufe im kommenden Jahr weiter verbessert und gegebenenfalls erweitert werden. Geplant ist neben Aktionen wie einem Helfertag oder gemeinsamen Ausbildungsveranstaltungen mit anderen Hilfsorganisationen auch noch die eine oder andere Überraschung.

6.1. Veranstaltungen

Der Ortsverband ist bemüht, die Arbeit des THW im Allgemeinen als große bundesweite Bevölkerungsschutzorganisation sowie das Mitwirken unserer Einheiten in der örtlichen Gefahrenabwehr darzustellen. Aus diesem Grunde laden wir immer wieder gerne andere Hilfsorganisationen ein, den Ortsverband zu besuchen und sich über die THW-Strukturen zu informieren. Im Jahre 2009 nutzten unter anderem die Freiwillige Feuerwehr Adendorf



Das Sommerfest im August war besonders für die Familien der Helfer eine gelungene Veranstaltung.

sowie die Leitenden Notfallseelsorger des Sprengels Lüneburg die Möglichkeit, sich über verschiedene Aspekte der THW-Leistungspalette zu informieren.

Im August wurde zum ersten Mal ein „Sommerfest“ für Helfer und Angehörige organisiert. Damit sollte zum einen ein Ereignis zur Festigung des kameradschaftlichen Zusammenhalts geschaffen, zum anderen aber auch eine Möglichkeit geboten werden, den PartnerInnen und Angehörigen - und natürlich auch den Kindern - den Sinn und Zweck der THW-Arbeit näher zu bringen. Im Jahre 2010 sollen diese Anstrengungen durch weitere Aktivitäten noch intensiviert werden.

7. Jugendarbeit

(Autor: Jugendbetreuer, Jörg Kohfeld)

Angefangen hat das vergangene Jahr mit der Teilnahme an der Harzfahrt. Es ging ein letztes Mal in die Jugendherberge nach Altenau. Das Haus wurde leider im September 09 geschlossen. Zusammen mit der Jugendgruppe Lüneburg haben die Jugendgruppen aus Lüchow, Rotenburg und Kutenholz teilgenommen. Der Landesverband stellte uns wieder den Bus zur Verfügung, so konnten wir auf die OV Fahrzeuge verzichten. Am Samstag stand das Rodeln groß auf dem Programm, vor dem Mittag waren wir in Torfhaus und nach dem Mittagessen sind wir zum nahe gelegenen Sonnenberg gefahren. Hier hat es dann auch noch angefangen zu schneien, was den Spaß noch zusätzlich erhöht hat. Auch für das nächste Jahr wurden schon Pläne gemacht. Alle Teilnehmer möchten wieder eine Tour in den Harz machen. Mal sehen wo es dann hingeht.

Im Februar stand die Delegiertentagung der Landesjugend auf dem Programm. Patrick Friede, ursprünglich vom OV Uelzen und mittlerweile in Kutenholz ansässig, wurde zum Landesjugendleiter

gewählt. Er löst damit Sven Johanning ab. Die Jugendgruppe Lüneburg hat zwei Delegierte nach Celle geschickt. Die Landesjugenden Niedersachsen und Bremen haben ihre Fusion beschlossen und sich zu einem Landesverband zusammengeschlossen.

Erste Aktion der neuen Landesjugendleitung war die Niedersachsen weite Tour per Bahn durch unser Bundesland. Ziel der Veranstaltung war es, möglichst viele Bahnhöfe in Niedersachsen anzufahren und von jedem erreichten Bahnhof

ein Foto zu machen. Mit dem Niedersachsen-Ticket der Bahn konnten die Gruppen für einen Festpreis alle Regionalzüge in Niedersachsen benutzen. Ich habe für die 3 Gruppen mit je bis 5 Junghelfer in einer gemeinsamen Aktion mit einigen Eltern die Fahrtstrecken zusammengestellt. Die ersten Gruppen sind bereits um 06.00 Uhr



Im Bezirksjugendlager in Munster übten sich die Nachwuchs-THW'ler auch in der Feuerwehrentechnik.

mit dem ersten Zug Richtung Harburg gestartet. Um 16.00 Uhr war dann ein großes Treffen aller Gruppen beim Landesverband. Hier fand auch die Siegerehrung statt und es wurde gemeinsam, auf Kosten des Landesverbandes, gegrillt.

Im Mai standen gleich mehrere Termine auf dem Plan der Jugendgruppe. Am 02. Mai waren wir zur Unterstützung des JugendRotKreuz mit einer Station in der Stadt. Die Gruppen vom JRK haben ihre Kreiswettkämpfe in Lüneburg ausgetragen. Am 16. Mai war ein Niedersachsen weiter Tag der Jugendgruppen im Heide-Park Soltau. Organisiert wurde der Tag von der Jugendfeuerwehr Soltau. Neben den Jugendgruppen vom THW haben auch die Jugendgruppen vom JugendRotKreuz und die ASJ teilgenommen. Pfingsten sind wir mit den Jugendgruppen der Bezirksjugend Buxtehude wieder zu einer gemeinsamen Übung auf dem Truppenübungsplatz in Munster gewesen. Neben Lüneburg haben die Jugendgruppen aus Stade, Kutenholz und Lüchow teilgenommen. Die Anreise war am Freitagabend und wir sind bis Montagmittag dort geblieben. Es wurde aber nicht nur in Barbaradorf geübt, es wurde auch der Besuch der Hallen- und Freibäder Munster durchgeführt. Auch nächstes Jahr wollen sich die Jugendlichen auf dem Truppenübungsplatz treffen. Wir hatten auch einige Gäste aus anderen OV's, die gerne im nächsten Jahr teilnehmen möchten.

Das zweite Zeltlager führte uns 2009 nach Heiligental. Die Jugendfeuerwehr der Samtgemeinde Scharnebeck führte hier ihr Zeltlager durch. Neben einem Nachtmarsch am ersten Abend und dem Breakball-Turnier gab es am Samstagnachmittag einen Tag der offenen Tür mit Lagerspielen sowie einen abschließenden O-Marsch am Sonntag. Unsere Jugendgruppe erreichte in der Gesamtwertung einen guten 10. Platz und erhielt einen Pokal sowie ein Fußballtor. 14 Tage später kam dann das große und von allen sehnsüchtig erwartete Landesjugendlager auf dem Wasserübungsplatz der Bundesschule in Hoya. Anreise war am Samstag gegen Mittag. Dann hieß es erst mal Zelte aufbauen - und das ist mit der Jugendgruppe schon eine Kunst für sich, bis alle zufrieden sind und einen Platz zum schlafen hatten. Da wir den LKW unserer LogV nutzen konnten, hatten wir die Möglichkeit, die Stahlbetten mitzunehmen. Jürgen Kollrich hat sich als Fahrer freiwillig zur Verfügung gestellt und uns Zelte und Betten nach Barme gefahren. Am Sonntag war der Wettkampf der Jugendgruppen, hier erreichten die Lüneburger den 14. Platz. Gewonnen hat die Jugendgruppe Uelzen, die Niedersachsen im nächsten Jahr auf dem Bundesjugendlager vertreten wird. Aber Zeltlager ist nicht nur Spaß, 5 Jugendhelfer haben an der Bundesschule das Leistungsabzeichen in Bronze abgelegt. Da uns das Wetter die ganze Zeit wohlgesonnen war, haben wir uns viel an einem nahe gelegenen See die Sonne auf den Pelz brennen lassen. Am Freitag waren wir zusammen mit der Jugendgruppe Cuxhaven im Universum in Bremen. Am Abend gab es eine Disco als Abschluss des Lagers und als Feier zum 25jährigen Bestehen der THW Jugend Niedersachsen. Das wurde zusätzlich mit einem großen Feuerwerk gefeiert.

Das vierte Zeltlager führte uns nach Westergellersen, hier wurde das Gemeindezeltlager Gellersen durchgeführt. Neben einem Nachtmarsch am Freitag gab es eine Veranstaltung im Naturbad Kirchgellersen, durchgeführt vom Kreisjugendring. Aus THW und Feuerwehr wurden Gruppen nach Alter zusammengestellt. Hier erreichten zwei Gruppen mit THW Beteiligung den Gruppensieg. In der Gesamtwertung hat die Jugendgruppe den 2. Platz für sich verbuchen können. Im September haben wir am O-Marsch zum 30jährigen Jubiläum der Jugendfeuerwehr Südergellersen teilgenommen. Unsere Jugendgruppe erreichte auf dem Marsch den ersten Platz.

Zurzeit besteht die Jugendgruppe aus 26 Junghelfern, davon sind 5 Mädchen. Es wurden 6 Junghelfer neu aufgenommen. 4 Junghelfer haben die Gruppe verlassen. Es wurden insgesamt über 6500 Dienststunden geleistet.

Planungen 2010

Wichtigster Punkt im nächsten Jahr ist die Eigenständigkeit der Jugendgruppe. Die THW Jugend Lüneburg hat ihre Satzung zur Erlangung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt Lüneburg eingereicht. Neben den aktiven Mitgliedern, den Jugendlichen und der Ortsjugendleitung, werden

jetzt auch Fördermitglieder aufgenommen. Vom 15.01. bis zum 17.01.10 sind wir wieder auf Harz-Tour. Diesmal geht es ins Schullandheim Königskrug bei Braunlage. Ich organisiere die Fahrt nun zum dritten Mal. Es begleiten uns die Jugendgruppen aus Lüchow, Stade, Kutenholz, Rotenburg und Darmstadt. Wir werden insgesamt mit 80 Jugendlichen sowie 20 Betreuern den Harz belagern. Die nächste große Aktion ist ein gemeinsames Pfingstlager. Auch 2010 werden wir auf dem Truppenübungsplatz der Bundeswehr in Munster unser Lager aufschlagen. Es werden dann auch Jugendgruppen außerhalb unserer Bezirksjugend an dieser Veranstaltung teilnehmen. Wir rechnen mit ca. 120 bis 150 Jugendlichen.

Am Ende der Sommerferien geht es dann aufs lang ersehnte Bundesjugendlager nach Wolfsburg. Für einige Jugendliche wird das die Abschlussfahrt mit der Jugendgruppe sein, da sie die Altersgrenze erreicht haben und die Jugendgruppe verlassen müssen. 3 Junghelfer wechseln 2010 in die Ausbildungsgruppe.

8. Technische Hilfeleistungen und Alarmübungen

(Autor: Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof)

Im Verlauf des Jahres 2009 wurde der Ortsverband Lüneburg nicht im Rahmen einer realen Alarmierung durch die Leitstelle angefordert. Doch in drei Fällen wurde eine sonstige technische Hilfeleistung durch den Ortsverband übernommen, darüber hinaus wurden drei Alarmübungen unter Beteiligung des Technischen Zuges abgehalten.

Bezeichnung	Art	Datum
Alarmübung „Frühlingsluft“	Retten von Personen	09.04.2009
Alarmübung „Transgas 09“	Retten von Personen	10.10.2009
Alarmübung „Explosion“	Retten von Personen	03.12.2009
sonstige technische Hilfeleistung „Orthoklinik Lüneburg“	Stromversorgung	09.01.2009
sonstige technische Hilfeleistung „Hamburger Triathlon“	Verkehrssicherung	23.-24.07.2009
sonstige technische Hilfeleistung „Vattenfall Classics“	Verkehrssicherung	14.08.2009
Sonstige technische Hilfeleistung „X-Mas Party Bendesdorf“	Stromversorgung	26./27.12.2009

8.1. Ausland – SEEWA Modul Mitte

(Autor: Zugführer, Michael Bahr)

Derzeit sind zwei Helfer des Ortsverbands Lüneburg in der THW-Auslandsdatenbank verzeichnet (Rainer Gruber als "Fachhelfer Mechanik SEEWA" und Michael Bahr als "Einsatzleiter SEEWA"). Ein weiterer Antrag auf Aufnahme in die Auslandsdatenbank ist bereits gestellt, für mehrere Interessenten soll ein solcher Antrag in 2010 erfolgen.

Lüneburger Helfer waren in 2009 nicht an Auslandseinsätzen beteiligt. Innerhalb der turnusmäßigen Bereitschaftszeiten für die Mitglieder der SEEWA (**S**chnell-**E**insatz-**E**inheit-**W**asserversorgung-**A**usland) von Januar bis März und Oktober bis Dezember gab es lediglich eine Voralarmierung (Erdbeben Indonesien im Oktober 2009). Letztlich entwickelte sich hieraus jedoch kein Einsatz für die SEEWA.

Die Aus- und Fortbildung der SEEWA-Kräfte wurde auf überörtlicher Ebene weiter voran getrieben. Hierzu gehörten zwei Ausbildungswochenenden in Barme und Blaubeuren, eine viertägige Einsatzübung auf dem Truppenübungsplatz Sennelager sowie der Besuch von Lehrgängen an der Bundesschule Hoya ("Maschinist TWA", Betriebsanalytik, Brunnenrehabilitation).

9. Finanzen Statistiken

(Autor: Ortsbeauftragte Ingo Perkun)

Der Ortsverband bestreitet seine Ausgaben aus den ihm gemäß eines Verteilerschlüssels zugewiesenen Selbstbewirtschaftungsmitteln (SB-Mittel). Zusätzlich Einnahmen ergeben sich aus Technischen Hilfeleistungen (TL) und sonstigen Technischen Hilfeleistungen (sTL). Einzelne Anschaffungen und Aktivitäten sind nur durch zusätzliche Unterstützung der „Vereinigung der Helfer und Förderer des THW e. V. – Ortsverein Lüneburg“ möglich.

Die SB-Mittel des Ortsverbandes sind bereits zum großen Teil durch feste Kosten gebunden, eine anspruchsvoller Dienst- und Ausbildungsbetrieb wäre somit allein durch diese Gelder nicht zu gestalten. Detaillierte Angaben zu den SB-Mitteln gegenüber der Öffentlichkeit sind den Ortsverbänden nicht gestattet. Es wird daher versucht im Rahmen des Möglichen hier über die Finanzen des Ortsverbandes zu informieren.

9.2. Einnahmen/Ausgabenübersicht Ortsverband Lüneburg

Folgende Einnahmen wurden in 2009 erwirtschaftet:

Maßnahme	Betrag
Mieteinnahmen Nachzahlung 2008	2.725,00 €
Mieteinnahmen 2009 (bis 05/2009)	1.125,00 €
Vattenfall Cyclclassic – sTL (Verkehrssicherung)	1.127,00 €
Hamburg Trithlon – sTL (Verkehrssicherung)	1.468,00 €
Orthoklinik Lüneburg – sTL (Stromversorgung)	1.163,00 €
Chemieunfall – TL (Nachzahlung aus 2008)	5.407,00 €
Summe:	13.015,00 €

Ohne diese zusätzlichen Einnahmen wären die umfassenden Aktivitäten des Ortsverbandes nicht durchführbar gewesen. Zu bedenken ist das aus diesen Einnahmen auch die Kosten der jeweiligen

TL/sTL zu tragen sind (Betriebsstoffe, Verdienstaufschlag, Instandsetzung u. a.). Der OV wurde im vergangenen Jahr nicht zu Technischen Hilfeleistungen (Einsätzen) angefordert, so dass der Dienst- und Ausbildungsbetrieb im Jahr 2010 voraussichtlich nicht im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden kann.

Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden unter anderem eingesetzt für:

Zweck	Betrag
Beschaffungen	2.742,00 €
Betriebskosten Kfz	5.755,00 €
Ärztliche Untersuchungen	433,00 €
Ausbildung/Öffentlichkeitsarbeit	1.390,00 €
Reparatur von Einsatzbekleidung	340,00 €
Kosten Sicherheit und Gesundheitsschutz	1.260,00 €
Summe:	11.920,00 €

Beschafft wurden unter anderem: ein Beamer, Leinwände, TFT-Monitore, ein Ladegerät, Frontblitzer, San.-Material, eine Leiter für das Lager, ein Akku-Schrauber, ein Industriestaubsauger, Handmikrofone für Funkgeräte sowie ein Stromerzeuger für den Zugtrupp. Darüber hinaus verschiedene Verbrauchsmaterialien für alle Teileinheiten und den Ortsverband allgemein. Weitere Posten sind Verpflegung und Betreuung der Helferinnen und Helfer, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaft, Telekommunikationskosten und Beschaffung von Büromaterial, die sich insgesamt auch auf mehrere tausend Euro summieren. Ein großer Teil der Ausgaben entfällt zusätzlich auf Verdienstaufschlagzahlungen für Helfer, deren Einsatzbeteiligung sich auf ihre Arbeitszeit auswirkte.

9.3. Einnahmen/Ausgabenübersicht Vereinigung der Helfer und Förderer des THW e.V.

Der Förderverein des THW Lüneburg hat im vergangenen Jahr etwa 4.000 € eingenommen und ca. 8.700 € ausgegeben (Stand 16.12.2009). Dabei muss berücksichtigt werden, dass auch Unkostenbeiträge, z. B. zu Zeltlagern, als Einnahmen und die entsprechenden Zahlungen an den Veranstalter als Ausgaben in der Kassenführung auftauchen.

Einnahmen		Ausgaben	
Mitgliedsbeiträge	915,00 €	Versicherung	-769,93 €
Spenden	1.888,95 €	Beschaffungen	-3.967,61 €
Erstattung Auslagen DRK	120,00 €	GEZ	-276,48 €
Rückzahlung „Kredit“	400,00 €	Beitrag Landes-HV	-366,00 €
Zinsen	4,35 €	Kalender 2010	-236,29 €
Eigenanteil Weihnachtsfeier	460,00 €	Unterstützung der Jugendarbeit	-380,00 €
Kalender 2010	111,00 €	Zusatzverpflegung/ Kameradschaftspflege	-2.218,44 €
Rückerstattung Gothaer	107,79 €	Kapitalertragsteuer/ Kontoführung	-1,39 €
		Umgestaltung Unterkunft / Umrüstung von Kfz	-521,75 €
		Homepage/Groupalarm	-30,57 €
Summe:	4.007,09 €	Summe:	-8.768,46 €
		Saldo:	-4.761,37 €

Beschafft wurden unter anderem: Tische und Bänke, ein Thermotransferdrucker mit Etiketten, Ersatzteile für Powermoon und Motorsägen, eine Telefonanlage mit Zubehör, ein Lichtmast und ein Kühlschrank.

9.4. Einnahmen/Ausgabenübersicht THW Jugend Lüneburg

Einnahmen		Ausgaben	
Eigenanteil Zeltlager u. ä.	2.100,00 €	Beiträge zu Zeltlagern u. ä.	-6.095,00 €
Zuschüsse Stadt	630,00 €	Beitrag Stadtjugendring/ Landesjugendausschuss	-11,00 €
Spende	250,00 €		
	Summe: 2.980,00 €		Summe: -6.106,00 €
			Saldo: -3.126,00 €

Die Eigenanteile für die Harzfahrt 2009 wurden im Geschäftsjahr 2008 verbucht, die Bezahlung der Fahrt erfolgte jedoch erst im vergangenen Geschäftsjahr. Berücksichtigt man diesen Umstand, verbessert sich der Saldo auf einen Verlust von 486 €.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sowohl die „Vereinigung der Helfer und Förderer des THW e. V.“ als auch die THW-Jugend Lüneburg im abgelaufenen Geschäftsjahr von der Substanz gelebt haben. Eine Verbesserung der Einnahmesituation ist daher sehr wohl angestrebt.

10. Liegenschaft

(Autor: Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof)

Im Bereich der Liegenschaft wurden neben notwendigen Erhaltungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Reparatur des Daches, auch Umgestaltungen vorgenommen. Im Bereich des Parkplatzes und der Grillecke wurden Bäume entfernt, um mehr Platz zu schaffen. In den Fahrzeughallen konnte durch eine großzügige Spende von Panasonic ein Palettenregal integriert werden, weiter wurde die Zwischentür von Halle 2 und 3 verlegt, um einen optimierten Durchgang zu schaffen. In einem weiteren Projekt wurde die Renovierung des Jugendraums begonnen. Sämtliche Umgestaltungsmaßnahmen wurden von den Helfern in ehrenamtlicher Arbeit neben dem normalen Dienstgeschehen vorgenommen.

11. Pressemeldungen

(Autor: **Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Marco Wiethof**)

Im Folgenden wird die Präsenz des Ortsverbandes Lüneburg in den regionalen Medien aufgezeigt. Die in der Tabelle verzeichneten Meldungen wurden offiziell durch den Ortsverband herausgegeben und auch auf der Homepage veröffentlicht.

Datum	Titel	Lfd. Nr.
08.01.2009	Sinnvolles Hobby gesucht? Ortsverband braucht einen neuen Truppführer/Koch	1
09.01.2009	Fachgruppe Elektroversorgung: Blauer Strom hilft Lüneburger Klinik	2
18.01.2009	Winterwochenende der THW Bezirksjugend Buxtehude	3
13.02.2009	Jahreshauptversammlung 2009	4
09.03.2009	Atemschutzgeräteträgereausbildung in Wendisch-Evern	5
29.03.2009	THW-Besuch bei FLORIAN-ZUSA	6
09.04.2009	Alarmübung Frühlingsluft	7
18.04.2009	Lüneburger THW-Jugend auf Bahn-Schnitzeljagd	8
24.04.2009	THW-Hochzeit „Svenja & Alex“	9
09.05.2009	THW Helfer unterstützen Bardowicker Feuerwehrmarsch	10
17.05.2009	Den blauen Teppich ausgerollt! FÜTagung in Chemnitz	11
20.06.2009	Fahren für die Fahrerlaubnis: Drei THW-Ortsverbände üben in Lüneburg	12
28.06.2009	Lüneburger Jugend beim THW-Jugendwettkampf in Barme	13
11.07.2009	Viel Holz für trockene Füße – Bau eines Hängestegs über die Luhe	14
21.07.2009	Lüneburger THW-Helfer nehmen an SEEWA Übung teil	15
28.07.2009	THW Lüneburg unterstützt Triathlon in Hamburg	16
07.08.2009	Der Ortsverband trauert um seinen Helfer Benjamin Raedel	17
08.08.2009	THW Lüneburg feiert Sommerfest 2009	18
28.08.2009	Lüneburger THW Helfer spenden Blut in Hücklingen	19
03.09.2009	Blau soweit das Auge reicht am Schiffshebewerk	20
06.09.2009	Technisches Hilfswerk übt bei E.ON Avacon Lüneburg für den Katastrophenfall	21
07.09.2009	THW Aufgabe beim O-Marsch in Oerzen forderte von den Teilnehmern vollen Einsatz!	22
18.09.2009	Der Ortsverband trauert um seinen Helfer André Höflich	23
19.09.2009	THW Lüneburg nimmt an Großübung des Geschäftsbereichs Buxtehude teil	24
19.09.2009	Flutlicht für 3. Salzsau-Cup im Kurpark Lüneburg	25
19.09.2009	FGr Elektroversorgung nimmt an Verlegungsübung des Mobilen Bekämpfungszentrums in Barme teil	26
10.10.2009	TRANSGAS 09 – Alarmübung aller Hilfsorganisationen im Landkreis Lüneburg	27
23.10.2009	50 Jahre aktiv beim THW!	28
01.11.2009	Film über die Großübung TRANSGAS 09	29
07.11.2009	Feuerwehr Adendorf besucht THW Lüneburg	30
14.11.2009	Einsatznachorgeteam des THW absolviert Fortbildung	31
03.12.2009	Erster THW-Bildkalender des Ortsverbands Lüneburg	32
07.12.2009	THW Lüneburg probt den Ernstfall	33
13.12.2009	Filmpremiere zum Jahresabschluss	34
17.12.2009	Eine frohe Weihnachtszeit wünscht das THW Lüneburg!	35
21.12.2009	Vorzeitige Weihnachtsgeschenke für das THW Lüneburg	36

Auf den weiteren Seiten sind alle veröffentlichten Zeitungsartikel aus den regionalen Medien abgedruckt, in denen der Ortsverband Lüneburg erwähnt wird. In der Regel wurden die veröffentlichten Pressemeldungen von den jeweiligen Zeitungen in eigene Artikel umgewandelt. Doch häufige Erwähnung fand der Ortsverband auch durch die umfangreichen Baumaßnahmen rund um die Liegenschaft, welche im Jahr 2010 beginnen sollen.

Neues Fahrzeug für Lüneburger THW



Der neue (r.) und der alte Transporter des THW Lüneburg. Foto: thw/nh

(bec). Über einen neuen „MZKW“ (Mehrzweckkraftwagen) freuen sich seit Weihnachten die Mitglieder des Lüneburger THW. Als Ersatz für ihren fast 30 Jahre alten Iveco konnten die Lüneburger nun im Werk in Sachsen-Anhalt ihren nagelneuen Allrad-MAN abholen. Gruppenführer **Ron Wülpern** und Kraftfahrer **Christian Beich** lieben es sich nicht nehmen, „ihr“ neues Fahrzeug persönlich nach Lüneburg zu chauffieren.

03.01.2009, Lünepost

Politik diskutiert Pläne für Speicherviertel

Ehemaliges StOV-Gelände Thema im Bauausschuss

as Lüneburg. Zwei historische Speichergebäude sollen neu genutzt werden und dazu Neubauten entstehen – das sieht ein neues Gesamtkonzept für die Nachnutzung der ehemaligen Standortverwaltung (StOV) an der Rabensteinstraße vor (LZ berichtete). Für das Projekt sollen nun der Flächennutzungsplan und der Bebauungsplan geändert werden. Das wird Thema im Ausschuss für Bauen und Stadtentwicklung am Montag, 9. Februar, 15 Uhr im Traubensaal sein.

Planungen für die Nachnutzung des ehemals militärisch genutzten Geländes laufen bereits seit zwei Jahren. Wie berichtet, möchte die Lebenshilfe sich auf dem Areal ansiedeln (siehe Bericht unten), außerdem sollen dort Gebäude für eine private Schule und einen Orthopädie-Fachbetrieb entstehen, auch Wohngebäude waren geplant. Ursprünglich sollten

allerdings Speicher- und Lagergebäude sowie Werkstätten komplett abgerissen werden. Nur die Bäckerei sowie die Gebäude des Technischen Hilfswerkes (THW) und der Bundespolizei sollten stehen bleiben.

Das neue Gesamtkonzept unter dem Arbeitstitel „Speicherquartier Lüneburg“, das eine Lüneburger Investorengruppe mit der Stadt entwickelt, sieht nun den Erhalt und die Neunutzung von zwei Speichergebäuden vor. Stadtbaurätin Heike Gundermann: „Der Geltungsbereich für die Planungen hat sich erweitert, diese Änderung wird in den B-Plan mit einbezogen.“

Auf der Tagesordnung steht außerdem ein Antrag der Fraktion der Grünen, die einen Architektenwettbewerb für das Gelände/Gebäude der ehemaligen Nordlandhalle fordern. Wie berichtet, prüft die Stadt den Hallenverkauf. Ihr gehören am

Gebäudekomplex vier Eftel, der Parkhaus GmbH Co. KG sieben Eftel. Gesellschafter ist Eberhard Manzke. Der Lüneburger Unternehmer, der auch für die CDU im Rat sitzt, hat Interesse am Kauf bekundet. Im Frühjahr des vergangenen Jahres hatte er gegenüber der LZ erklärt, dass – wenn der Kauf perfekt sei – dort Wohnungen entstehen könnten.

Das allerdings würde eine Änderung des Bebauungsplanes notwendig machen, denn der bestehende aus dem Jahr 2003 sieht eine Nutzung als Veranstaltungshalle vor. Stadtbaurätin Heike Gundermann sagte auf LZ-Anfrage: „Zurzeit wird der Beschluss zur Einleitung des Änderungsverfahrens für den B-Plan vorbereitet. Sollte Herr Manzke die Anteile der Stadt kaufen, plant er einen Wettbewerb zur Nutzung und architektonischen Gestaltung auf den Weg zu bringen.“

Wo einst die Standortverwaltung untergebracht war, könnte das „Speicherquartier Lüneburg“ entstehen.



04.02.2009, Landeszeitung

Pflöcke für Speicherviertel eingeschlagen

Ausschuss stimmt Änderung des Bebauungsplanes für ehemaliges StoV-Gelände zu

as Lüneburg. Wichtige Pflöcke für die Nachnutzung der ehemaligen Standortverwaltung hat gestern der Bauausschuss der Stadt eingeschlagen. Mit einer Gegenstimme votierten die Mitglieder für die Änderung des Flächennutzungs- sowie des Bebauungsplanes. Damit könnte das neue Gesamtkonzept „Speicherquartier Lüneburg“, das die Stadt mit einer Investorengruppe entwickelt hat, umgesetzt werden.

Jens Brendler vom Bremer

Planungsbüro GfL GmbH, das im Auftrag der Stadt den F-Plan ändert und B-Plan inklusive Umweltbericht aufstellt, erläuterte zum Nutzungskonzept für das Areal zwischen Rabensteinstraße, Meisterweg und der Bahnlinie Lüneburg-Lübeck: Nach Westen ist eine gewerbliche Nutzung vorgesehen. THW, ein Medizintechnik-Betrieb sowie Werkstätten und Verwaltungsgebäude der Lebenshilfe sollen sich hier ansiedeln können. Im Mittelteil sol-

len zwei Speichergebäude erhalten bleiben, zum Meisterweg ermöglicht die Planung Neubauten für Wohnen sowie eine Berufsfachschule. Gesichert wird der Standort der Bundespolizei Richtung Rabensteinstraße sowie das Gebäude der ehemaligen Bäckerei, das gegebenenfalls als Kulturzentrum genutzt werden könnte.

Die Haupteinfahrt erfolgt über die bestehende Einfahrt an der Rabensteinstraße, im nördlichen Teil des Areals

kann diese an den Meisterweg angebunden werden. Durch einen Grünstreifen östlich der Planstraße sollen „prägende Gehölze“ gesichert werden und auch im nördlichen Teil ist ein Grünbereich geplant.

Als sehr erfreulich bezeichnete Birte Schellmann (FDP), dass es durch diese Planung gelinge, „zwei Speichergebäude zu erhalten. Denn durch diesen Lärmschatten wird es erst möglich, dass auch Neubauten für Wohnen entstehen können.

Wenn dort nur Gewerbe einziehen könnte, wäre das Areal abends tot.“ Die Grünen bleiben dabei: „Bei einem Abriss weiterer Speichergebäude machen wir nicht mit“, sagte Andreas Mehsies und stimmte gegen den B-Plan. Martin Bruns (SPD) kontierte, von „plattmachen“, wie Mehsies das darstellte, sei keine Rede. Die neuen Planungen seien eine Chance, dass auch die Lebenshilfe ausreichend Platz für eine Ansiedlung bekäme.

10.02.2009, Landeszeitung

THW längst vor Ort

„Pflöcke für Speicherviertel eingeschlagen“, LZ vom 10. Februar

Aus der Berichterstattung über das neue „Speicherviertel“ auf dem alten StOV-Gelände an der Lüneburger Rabensteinstraße geht hervor, dass sich dort u.a. die Verwaltung der Lebenshilfe, ein Medizingeräte-Hersteller und das THW ansiedeln könnten. Das trifft so nicht zu.

Der Lüneburger THW Ortsverband befindet sich schon seit 50 Jahren auf einem eigenen Gelände im Bereich des Speicherviertels und ist damit auch kein Gegenstand irgendwelcher Um- oder Neubauplanungen. Wie auch das Bundespolizei-Revier bleibt das Lüneburger THW in seiner Liegenschaft erhalten.

Godeke Klinge
THW Lüneburg

11.02.2009, Landeszeitung

Zuverlässige Helfer

THW präsentiert erfolgreiche Jahresbilanz

iz Lüneburg. Überdurchschnittliches Engagement der Helfer, ein hoher Ausbildungsstand, gutes Betriebsklima und eine hervorragende Jugendarbeit – Ortsbeauftragter Ingo Perkun zog bei der Jahresversammlung des Technischen Hilfswerk (THW) am Freitagabend eine zufriedene Bilanz für das vergangene Jahr und lobte seine ehrenamtlichen Kollegen.

Die insgesamt 113 Helfer aus der Hanse- und Salzstadt leisteten im vergangenen Jahr 16 903 Dienststunden für Ausbildung, Einsätze und Arbeit in ihrem Haus an der Rabensteinstraße.

Zugführer Michael Bahr ließ das letzte Jahr aus der Sicht des Technischen Zugs Revue passieren: Die Helfer rückten zu acht Technischen Hilfeleistungen, zwei Einsätzen und zwei Alarm-Übungen aus. Dazu kam der Einsatz von zwei Helfern bei der Überschwemmungskatastrophe in Myanmar; dort wurde die Bevölkerung mit Trinkwasser versorgt. Der gute Ausbildungsstand der Einsatzgruppen zeigte sich auch eindrucksvoll beim Bezirkswettkampf der Bergungsgruppen in Stade. Dort erreichten die Lüneburger trotz Unterbesetzung einen dritten Platz.

Ein weiterer Schwerpunkt des Ortsverbandes liegt in der intensiven Jugend- und Nachwuchsarbeit unter der Leitung des Jugendbetreuers Jörg Kohfeld. Zurzeit leisten in der Jugendgruppe 20 Jungen und vier Mädchen Dienst, das Durchschnittsalter liegt bei 13,5 Jahren.

Im Anschluss folgte die Jahresversammlung der Helfervereinigung, des Fördervereins des Ortsverbandes. Hier zog der Vorsitzende Heiner Ohm ebenfalls eine positive Bilanz. 2008 konnten Spenden im Gegenwert von rund 3 500 Euro eingeworben werden.



Auf die Helfer ist immer Verlass: Mitglieder des THW halfen im Juli 2008 das Werk der alten Kirchturmuhre von St. Michaelis abzubauen – eine schweißtreibende Knochenarbeit.
Foto: Ait & W

16.02.2009, Landeszeitung

THW sucht einen Koch

Freiwilliger soll Lüneburger Helfer bei Einsätzen versorgen

as Lüneburg. Auf die 113 ehrenamtlichen Helfer des Technischen Hilfswerks (THW) Lüneburg ist immer Verlass – ob bei Katastrophen-Einsätzen wie dem Elbe-Hochwasser oder bei den zahlreichen Einsätzen mit Polizei und Feuerwehr. Nun brauchen die Helfer selbst Hilfe: „Wir suchen dringend einen ehrenamtlichen Koch, der in der Lage ist, für bis zu 200 Einsatzkräfte Essen zuzubereiten. Gleichzeitig sollte er andere Helfer in der Verpflegungseinheit sozusagen am Kochtopf schulen können“, sagt Ingo Perkun, Chef des Ortsverbandes.

Zum Ortsverband gehören ein technischer Zug, Bergungsgruppen, eine Fachgruppe Elektroversorgung und ein Verpflegungstrupp, der die Helfer vorrangig bei Großereignissen oder Ausbildungsveranstaltungen versorgt. Bisher hat Frank Müller, der sich seit fast 25 Jahren beim THW engagiert, federführend den Kochlöffel in der Feldküche geschwungen, unterstützt wurde er dabei von fünf weiteren Helfern. „Doch inzwischen ist Müller hauptberuflich so eingespannt, dass wir drin-



Lüneburgs THW-Chef Ingo Perkun (links) und Koch Frank Müller rühren symbolisch im leeren Topf. Müller ist aber inzwischen in seinem Hauptberuf so eingespannt, dass das THW nun einen Nachfolger für ihn sucht. Foto: be

gend einen Ersatz für ihn finden müssen“, erklärt Perkun.

Da alle Einsatzkräfte ehrenamtlich Dienst leisten, käme nur ein Hobby-Koch infrage. Der aber müsste so fit am Herd

sein, dass er auch andere in der Kunst des Kochens anleiten könne. „Wir sind uns bewusst, dass es eine Herausforderung ist, bis zu 200 Essen zu servieren. Trotzdem hoffen wir auf

schnelle Hilfe“, ist Lüneburgs THW-Chef zuversichtlich.

Wer kochen kann oder weitere Informationen braucht, meldet sich bei Ingo Perkun unter ☎ (041 35) 8 09 89 72.

11.03.2009, Landeszeitung

THW-Gruppe betritt Neuland

Lüneburger Hilfskräfte starten beim 26. Wettkampfmarsch der Wehren rund um Gut Brockwinkel

sel Reppenstedt. Ungemütlich ist es und nasskalt. Und die Wiese zwischen Gut Wienebüttel und Landwehr dementsprechend matschig. Hier, an der dritten Station des diesjährigen Wettkampfmarsches, den die Ortswehr Reppenstedt ausrichtet, gilt es, einen dreiteiligen Löschangriff zu absolvieren. „Wir sind ja nicht aus Zucker“, kommentiert Feuerwehrmann Wolfgang Koch lapidar das ungemütliche Wetter. Gemeinsam mit Mark Vogler und weiteren Feuerwehrkameraden begutachtet er das Können der einzelnen Gruppen, die sich bei diesem Wettbewerb als eingespielte Mannschaften beweisen müssen.

„Wir haben hier einen simulierten Unterflurhydranten“, erläutert Koch. „Die Bedingungen sind also so wie bei einem tatsächlichen Löschangriff.“ Ein wichtiger Punkt sei das Spülen des Hydranten, damit keine Verunreinigung entstehen könne. Gerade rückt der Jugendtrupp des THW Lüneburg an. „Wir haben so etwas noch nie gemacht“, bekennen die acht jungen Hilfswerker. „Aber

irgendwie kriegen wir das schon hin“, zeigt sich Gruppenleiter Colin Kuhn optimistisch. Ein bisschen zaghaft tönt am Ende der Übung das Kommando „1. Rohr Wasser marsch“ zwar, aber Juror Mark Vogler versichert: „Das hier ist natürlich ein Sonderfall. Da drücke ich mal beide Augen zu.“ Auf so viel Nachsicht können die Brandschützer natürlich nicht hoffen. Nur einen Punktabzug bekamen die Handorfer Kameraden, der Trupp aus Stadt Büdelsdorf bekommt acht von zehn möglichen Punkten.

Acht Stationen müssen die einzelnen Trupps auf einem Parcours von rund zehn Kilometern durchlaufen. In diesem Jahr führt die Strecke von Gut Brockwinkel über Reppenstedt, Vögelsen, Neu Vögelsen und zurück. 64 Mannschaften aus ganz Norddeutschland nehmen teil an der 26. Auflage des Wettkampfmarsches. Auch vier Feuerwehrmänner aus dem französischen Ort Saverne bei Straßburg sind mit dabei. Seit 1982 verbindet die Reppenstedter eine Freundschaft mit den „sapeurs pompiers“ aus dem



Für die THW-Jugend aus Lüneburg ist ein Löschangriff eine unbekannte Übung, aber die jungen Lüneburger um Gruppenleiter Colin Kuhn (vorne links) meisterten ihre Sache gut. Foto: sel

Elsass. Die vier Franzosen laufen beim Trupp aus dem nordrhein-westfälischen Havixbeck mit. An den einzelnen Stationen werden sie von den Frauen

der Feuerwehr mit warmen Getränken und Snacks versorgt. Insgesamt sind mehr als 600 Teilnehmer, Helfer und Mitwirkende an dem Großereignis

beteiligt. Durchgesetzt hat sich am Ende die Feuerwehr aus Jork, bei der Jugend hatte die Truppe aus Fleestedt die Nase vorn.

30.03.2009, Landeszeitung



Gemeinsam gehen THW- und Feuerwehrleute bei der Übung vor, um eine Schulklasse aus der alten Klinik zu befreien. Foto: t&w

Mit der Säge durch die Betondecke

100 Helfer proben am Abend Ernstfall

ca **Häcklingen**. In einem Schullandheim ist es zu einer Explosion gekommen, mehrere Menschen sind verletzt, das Gebäude kann nur über das Dach betreten werden – das war gestern Abend die Ausgangslage einer gemeinsamen Übung von THW, Feuerwehr Rettmer und DRK-Mitgliedern in der ehema-

ligen Psychiatrischen Klinik in Häcklingen. Mehr als 100 Helfer probten für den Ernstfall. Da Wirtschaftsgebäude auf dem Areal später abgebrochen werden sollen, konnten die Helfer vom THW mit einer speziellen Säge auch Betondecken durchtrennen. Zur Höhenrettung wurde eine Seilbahn gebaut.

04.04.2009, Landeszeitung

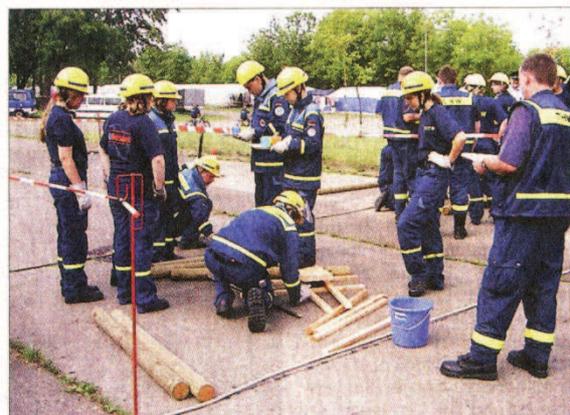
THW im Wettstreit

Lüneburger Nachwuchs erreicht Rang 14

lz **Lüneburg**. Der Nachwuchs des Technischen Hilfswerkes (THW) aus Lüneburg hat jetzt beim Landesjugend-Wettkampf in Barne an der Weser einen 14. Platz belegt. Gewonnen hat die THW-Jugend aus Uelzen, sie wird damit den Länderverband Bremen/Niedersachsen im Sommer 2010 beim Bundesjugend-Wettkampf in Wolfsburg vertreten.

Auch wenn es für sie nicht zu einem Platz ganz vorne reichte,

waren die Lüneburger zufrieden. Angetreten war ein neunköpfiges Team mit sechs Jungen und drei Mädchen. An sieben Stationen mussten sie ihr Können unter Beweis stellen. Dabei war Geschicklichkeit ebenso gefragt wie THW-fachspezifisches Wissen. Der ganztägige Wettkampf war Teil des einwöchigen Landesjugend-Zeltlagers, zu dem insgesamt 16 Jugendliche und drei Betreuer aus Lüneburg angereist waren.



Der Lüneburger THW-Nachwuchs stellte beim Wettkampf in Barne sein Können unter Beweis. Foto: nh

07.07.2009, Landeszeitung

Trockenen Fußes über den Fluss

Lüneburger THW-Crew baut Holzsteg über die Luhe



Stellten ihre Fähigkeiten als Baumeister unter Beweis: (von links) Lars Langanke, Dirk Schröder, Nils Dittmers und Thomas Dittmer vom Technischen Hilfswerk Lüneburg. Foto: thw

iz Lüneburg. Als Baumeister haben sich jetzt Mitglieder des Technischen Hilfswerks (THW) betätigt. Die Crew des Ortsverbandes Lüneburg baute einen Hängesteg über die Luhe in Luhmühlen. Das Projekt war eine lange vorbereitete Übung.

Mit einem solchen Steg lässt sich im Fall der Fälle eine Strecke von bis zu 40 Metern Länge über ein fließendes Gewässer oder einen Graben überbrücken, ohne dass zusätzlich zu den Stützportalen an den Enden weitere Pfeiler gesetzt werden müssten. Fünf Stunden benötigte die THW-Truppe, bis ihr in diesem Fall 15 Meter langer Steg fertig war. Zum Einsatz kommen solche Stege unter anderem bei Hochwasser. Nach der Übung wurde das Bauwerk wieder abgerissen.

14.07.2009, Landeszeitung



**Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Lüneburg**



Am 1. August 2009 verstarb durch einen tragischen Unglücksfall unser Helfer

Benjamin Michael Raedel

im Alter von 23 Jahren.

Sein freundlicher Umgang, sein Engagement und seine Zuverlässigkeit hinterlassen eine große Lücke. Wir werden immer an ihn denken.

Ingo Perkun
Ortsbeauftragter

Heiner Ohm
Helfervereinigung

Thomas Dittmer
Helfersprecher

08.08.2009, Landeszeitung

Abriss beginnt

Speicher weichen

ca Lüneburg. Ende Juli, Anfang August brechen Bauarbeiter voraussichtlich die ersten drei Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung ab. Laut Stadt geht es um eingeschossige baugleiche Lagerhäuser, sie stehen etwa in Höhe der Liegenschaft des Technischen Hilfswerks. Dort sollen ein medizintechnischer Betrieb beziehungsweise eine Berufsfachschule entstehen.

Wie berichtet, soll sich in dem Sanierungsgebiet eine Mischung aus Wohnen, Lernen und Arbeiten entwickeln. Es befinden sich 20 Gebäude auf dem mehr als 90 000 Quadratmeter großen Areal. War ursprünglich geplant, alle vier großen Speicher aus den 30er-Jahren abzureißen, sollen nun zwei erhalten bleiben, Wohnungen und Büros könnten hier Platz finden. Auch die alte Bäckerei soll saniert werden, die Stadt stellt sich als künftige Nutzung ein Kulturzentrum für Kleinkunst vor. Auch möchte die Lebenshilfe vom Vrestorfer Weg auf das Areal zwischen Meisterweg und Rabensteinstraße umziehen. Erhalten bleiben die Komplexe von THW und Bundespolizei.

„Der Rückbau des Geländes erfolgt in drei Phasen“, heißt es von der Stadt. Es sollen keine Brachen entstehen. Nach dem Abriss werde mit Neubauten begonnen. Stadtbaurätin Heike Gundermann wünscht sich ein „Quartier mit einem ähnlichen Charme wie dem im Lünepark. Vorhandene historische Gebäude würden neu genutzt, ergänzt um qualitätsvolle Neubauten.“

07.07.2009,
Landeszeitung

Drittklassige Lebensretter?

DLRG-Präsident prangert ungerechte Verteilung öffentlicher Gelder an Hilfsorganisationen an

akm Lüneburg. Sie haben viel zu tun in diesen Tagen, die Ehrenamtlichen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Denn Sommerzeit ist Badezeit – und da passen die Lebensretter auf, dass niemand ertrinkt. Das bringt gesellschaftliches Ansehen, finanzielle Unterstützung aber fehlt, kritisiert DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens. Der Adendorfer prangert eine Dreiklassengesellschaft bei Hilfsorganisationen an: „An erster Stelle stehen Technisches Hilfswerk und Feuerwehren, auf Rang zwei liegt das Rote Kreuz und drittklassig behandelt werden DLRG, Arbeiter-Samariter-Bund, Malteser und Johanniter“, sagt der 66-Jährige.

Die Ungleichbehandlung zeige sich deutlich in der Bereitstellung öffentlicher Gelder. Für ihren Katastrophenschutz etwa bekomme die DLRG keine Unterstützung aus dem Bundeshaushalt, auch die Mittel vom Land Niedersachsen seien vergleichsweise gering. Das THW hingegen erhält in diesem Jahr 170 Millionen Euro allein vom Bund. „Davon träumen wir nur“, sagt Wilkens.

Seit 38 Jahren ist der DLRG-Chef auf Bundesebene aktiv. Er ist stolz auf das von ihm maßgeblich mitgestaltete Finanzkonzept der Organisation: „Ich habe der öffentlichen Hand nie getraut und deshalb immer das Ziel verfolgt, finanziell unabhängig zu sein“, erklärt der pensionierte Dozent für Betriebswirtschaftslehre.

450 000 Förderer bundesweit garantieren der DLRG derzeit diese Unabhängigkeit. Damit sei der Verband prinzipiell gut auf-



Präsident Dr. Klaus Wilkens sieht die Lebens-Rettungs-Gesellschaft bei der finanziellen Unterstützung benachteiligt. Deshalb sei eine flächendeckende Aufsicht an Seen nicht zu gewährleisten. Foto: Aft & W

Anzeige



gestellt: „Wir kaufen, was wir uns leisten können.“ Geld fehle aber für die Beaufsichtigung von Binnengewässern. „Mehr als 90 Prozent aller Opfer ertrinken nicht an der Küste, sondern in Seen, Flüssen und Schwimmbädern.“ Im vorigen Jahr starben hier 460 Menschen, an den Küsten ertranken sechs Menschen. Allein in den neuen Bundesländern gebe es 13 000 Seen. „Für eine flächendeckende Aufsicht durch Rettungsschwimmer ist aber kein Geld da.“

Als besonders ungerecht empfindet der DLRG-Präsident die Finanzierung im Katastrophenschutz: „Eine Katastrophe ist für uns immer ein Verlustgeschäft.“ Denn eingesetzte Mate-

rialien sowie entstandene Schäden würden nicht komplett ersetzt. „Bei anderen Organisationen wird das alles abgedeckt.“ Nur drittklassig? Der Geschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes in Lüneburg, Harald Krefz, sieht die Verteilung der finanziellen Mittel weniger kritisch: Der ASB habe alles versucht, mehr Geld zu bekommen – erfolglos: „Das müssen wir so hinnehmen.“

Und wie beurteilen die Erste-Klasse-Organisationen die Vorwürfe des DLRG-Chefs? Stadtbrandmeister Matthias Kleps ist

verwundert. Hilfsorganisationen, ihre Strukturen und Finanzen könnten nicht direkt verglichen werden. „Brandschutz ist eine kommunale Pflichtaufgabe“, müsse deshalb auch durch Kommunen unterhalten werden. Das THW argumentiert ebenfalls mit einem strukturellen Hinweis: „Wir sind eine Organisation des Bundes“, betont Pressesprecher Nicolas Hefner. Lüneburgs THW-Vorsitzender Ingo Perkun sagt: „Wir bekommen einen kleinen Teil vom Gesamtbudget für unsere laufenden Kosten.“ Das Geld reiche gerade für Benzin, Nebenkosten und Helferverpflegung. Für DLRG-Chef Wilkens ist das „Klagen auf hohem Niveau“.

Die DLRG

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist eine gemeinnützige und selbstständige Wasserrettungs- und Hilfsorganisation. Mit mehr als 560 000 Mitgliedern und bis zu 60 000 Einsatzkräften ist sie die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation weltweit.

Gegründet wurde die Organisation 1913 in Leipzig, nachdem in Binz auf Rügen beim Einsturz eines Steges 17 Menschen ertrunken waren. Seitdem ist es ihr Hauptziel, Menschen vor dem Ertrinkungstod zu bewahren, indem sie möglichst vielen Menschen frühzeitig das Schwimmen beibringt, über sicheres Verhalten im und am Wasser aufklärt sowie den Badebetrieb überwacht.

„Wir sind Schwimmbilder Nummer eins in Deutschland“, sagt Wilkens. Er hebt vor allem die jüngsten Erfolge der Organisation hervor: „Von 2001 bis jetzt konnte die Zahl der ertrunkenen Kinder bis fünf Jahren halbiert werden.“ Damit stehe Deutschland mittlerweile weltweit am besten da. Gleiches gilt für die Gesamtzahl Ertrunkener, die in Deutschland derzeit statistisch bei weniger als einem Opfer pro 200 000 Einwohnern liegt. Sorgen bereitet dem DLRG-Chef die Gruppe der über Fünfzigjährigen. „Da ist die Ertrinkungsrate um 15 Prozent gestiegen.“ Gründe sieht Wilkens in der Selbstüberschätzung der Schwimmer, dem Konsum von Alkohol sowie generellen Herz- und Kreislaufbeeinträchtigungen. akm

27.07.2009, Landeszeitung

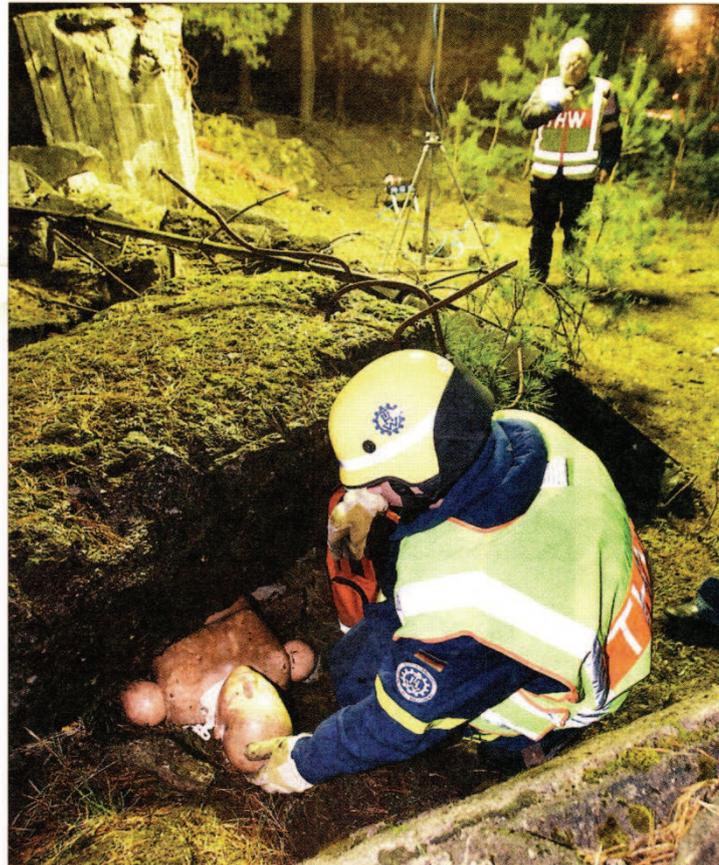
Nicht im Schlaraffenland

„Drittklassige Lebensretter?“ über die „ungerechte“ Verteilung von Fördergeld an Hilfsorganisationen, LZ vom 25. Juli

Mir ist nicht ersichtlich, was mit diesem Artikel erreicht werden sollte: Aufgrund des Zitats „Klagen auf hohem Niveau“ war mein erster Gedanke, hier soll „schlechte Stimmung“ gegenüber den anderen Hilfsorganisationen erzeugt oder dies zumindest billigend in Kauf genommen werden. Da ein solches Motiv jedoch aufgrund der Funktion des Herrn Dr. Wilkens als Präsidenten einer Organisation, dessen erklärtes Satzungsziel die Zusammenarbeit mit Bundes- sowie mit Gefahrenabwehrbehörden von Ländern und Gemeinden ist, völlig abwegig erschien, verwarf ich diesen unsachlichen geistigen Reflex genau so schnell, wie er entstanden war. Schließlich ist es unbestritten – davon gehe ich zumindest aus –, dass alle Hilfsorganisation unabhängig von ihrer Trägerschaft dasselbe Ziel verfolgen, nämlich Menschen in Not zu helfen. Dafür sollte man auf allen Ebenen an einem Strang ziehen.

Eine stärkere Bezuschussung der DLRG durch öffentliche Mittel kann Herr Dr. Wilkens aber auch nicht bezweckt haben. Dies wäre widersprüchlich, denn schließlich scheint die finanzielle Unabhängigkeit von der öffentlichen Hand, die er ja als nicht vertrauenswürdig einschätzt, sein erklärtes Ziel zu sein. Hierfür wären öffentliche Mittel eher hinderlich, obwohl sie meiner Meinung nach durchaus gerechtfertigt wären.

Denn ebenfalls ist völlig unbestritten, dass die DLRG in der Wasserrettung und in der Schwimmbildung ein unverzichtbarer gesellschaftlicher Bestandteil ist. Will Herr Dr. Wilkens erreichen, dass die von der öffentlichen Hand getragenen



THW-Helfer – hier bei einer Notfallübung – werden ausschließlich vom Bund finanziert, weil das Technische Hilfswerk eine Bundesbehörde ist, die zu Hilfsleistungen verpflichtet werden kann.
Foto: A/be

Organisationen weniger Mittel bekommen?

Für den Bereich des THW kann ich hierzu nur sagen, dass sich das im Bundeshaushalt veranschlagte jährliche Budget vielleicht traumhaft anhören mag. Wenn man jedoch bedenkt, dass hiervon nicht nur 668 Ortsverbände mit rund 80 000 Helferinnen und Helfern unterhalten, sondern auch andere gesetzliche Pflichtaufgaben des THW, wie zum Beispiel die humanitäre technische Hilfe im Ausland, bestritten werden, relativiert sich diese Summe (in 2008 waren es übrigens 151

Millionen Euro, die das THW bundesweit ausgegeben hat). Die ausschließliche Finanzierung durch den Bund ist dabei nicht nur angebracht, sondern zwingend, denn das THW ist eben keine unabhängige private Organisation, sondern wie die Bundespolizei oder der Zoll eine Bundesbehörde, die als Kehrseite der Medaille damit natürlich auch entsprechenden Weisungs- und Organisationszwängen unterliegt.

Abgesehen davon ist es beim THW so – und ich denke, dasselbe gilt für die Feuerwehren –, dass eine öffentliche

Trägerschaft nicht mit einem Leben im Schlaraffenland gleichzusetzen ist. Ohne die vielen Eigenleistungen der ehrenamtlichen Kameraden wäre die Aufrechterhaltung eines angemessenen Dienstbetriebes nicht möglich. Und ganz gewiss haben die Bürgerinnen und Bürger, die sich in den verschiedenen Hilfsorganisationen engagieren, nicht verdient, sich ein „Klagen auf hohem Niveau“ vorwerfen zu lassen.

Michael Bahr
Zugführer im
THW-Ortsverband Lüneburg
Soderstorf

30.07.2009, Landeszeitung



DLRG-Retter schippern beim Elbehochwasser 2006 durch das überflutete Hitzacker.

Foto: dpa

Weiter Hand in Hand

„Drittklassige Lebensretter“, und Leserbrief „Nicht im Schlaraffenland“, LZ vom 25. und 30. Juli

Der Leserbrief des THW-Kameraden Bahr veranlasst mich zu einer Antwort, um Missverständnisse nicht im Raum stehen zu lassen. Die Zusammenarbeit zwischen den Hilfsorganisationen liegt mir am Herzen, daher war ich ein wesentlicher Mitautor der Kooperationsverträge DLRG-THW, DLRG-Feu-

erwehrverband sowie der weiteren Partner.

Meine Kritik bezieht sich auf die Ungleichbehandlung der Hilfsorganisation bei der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben, insbesondere beim Zivil-/Katastrophenschutz. Ich habe nichts gegen eine angemessene Voll-Finanzierung des THW als Bundesbehörde, aber auch die DLRG erwartet eine angemessene Unterstützung durch die Bundesregierung zur Vorberei-

tung etwa auf Hochwasserlagen. Bisher liegt diese Unterstützung für die DLRG bei Null.

Statt allerdings dann abzuwarten und „die Hände in den Schoß zu legen“, hat die DLRG sich bemüht, aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln leistungsfähige Hilfsstrukturen zu schaffen. Daher war die DLRG in der Lage, etwa beim Elbehochwasser 2002 mit 4500 Helfern tätig zu werden. Ich bleibe dabei, dass es ungerecht ist, dass

die Einen vollfinanziert werden und die Anderen (zum Beispiel DLRG) von der Bundesregierung nichts erhalten. Unabhängig von meiner Kritik an der öffentlichen Hand können Michael Bahr und alle anderen Kameradinnen und Kameraden von den anderen Hilfsorganisationen sicher sein, im Falle eines Falles werden wir, wie bisher, gut zusammen arbeiten.

Dr. Klaus Wilkens
Präsident der DLRG

05.08.2009, Landeszeitung

StOV-Projekte in Startlöchern

Bundesimmobilie steht vor dem Verkauf

as Lüneburg. Die Nachnutzung der ehemaligen Standortverwaltung (StOV) geht voran. Noch in diesem Jahr wird der Bund das 85 000 Quadratmeter große Areal an die Stadt verkaufen. „Wir stehen kurz vor Abschluss der Verhandlungen“, erklärt Norbert Apelt, zuständiger Abteilungsleiter des Verkaufsdienstes Sollau bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Die Stadt wird dann an Investoren weiter verkaufen, sodass mit dem Neubau von Gebäuden und der Sanierung von Speichern begonnen werden kann. Wie berichtet, soll auf dem Gelände eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe sowie ein Medizin-Fachbetrieb und eine Berufsschule entstehen. Auch die Lebenshilfe Lüneburg möchte dorthin umsiedeln. Erhalten bleiben die Komplexe des Technischen Hilfswerkes (THW) und der Bundespolizei sowie die alte Bäckerei.

Laut Stadt wird mit dem Abriss von drei eingeschossigen Lagerhäusern Mitte August begonnen, dort werden sich die Berufsschule und ein Medizintechnischer Betrieb ansiedeln. Da eine Besitzübergabe bereits erfolgt ist, könne mit dem Abruch schon begonnen werden, mit dem Bau aber erst, wenn das Areal an die Stadt verkauft sei, sagt Norbert Apelt.

Einen Bauantrag zur Sanierung eines Speichers wird Armando Esfandiary, Architekt und Mitglied einer Investorengruppe, noch im August bei der Stadt einreichen. „Parallel dazu einen Bauantrag für den Neubau zweier Gebäude mit jeweils 19 Eigentumswohnungen und einer Tiefgarage, die ebenfalls im ersten Bauabschnitt entstehen sollen“, erläutert er. „Dafür müssen wir erst Eigentümer des zirka 28 000 Quadratmeter großen Grundstücks werden.“ Er geht davon aus, dass mit den

Einen Bauantrag zur Sanierung eines Speichers wird Armando Esfandiary, Architekt und Mitglied einer Investorengruppe, noch im August bei der Stadt einreichen.
Foto: t&w



Arbeiten Anfang 2010 begonnen werden könne, meint aber auch: „Je früher, desto besser.“

Die Lebenshilfe will gerne auf das Gelände umziehen, „weil es eine große Chance ist, sich innenstadtnah zu platzieren. Aber wir müssen auch hart rechnen“, sagt Ernst-Albrecht von Moreau, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg/Har-

burg. Wenn der Grundstückspreis vorliege, „haben wir die letzte Unbekannte ausgeräumt und werden im Verwaltungsrat einen endgültigen Beschluss herbeiführen, ob es finanziell realistisch ist, dort zu bauen“. Der Geschäftsführer der Lebenshilfe geht davon aus, dass bis Ende Oktober eine Entscheidung gefallen sein wird.

11.08.2009, Landeszeitung



Der Bagger frisst sich ins Gebäude auf dem StOV-Gelände. Foto: t&w

Abriss für den Neuaufbau

Bagger leisten ganze Arbeit

red Lüneburg. Der Bagger ist angerückt, auf dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung (StOV) haben gestern die Abrissarbeiten begonnen. Wo einst die Bundeswehr ihre Heimat hatte, soll eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe entstehen. Ein Medizin-Fachbetrieb und eine Berufsfachschule wol-

len sich dort ebenso ansiedeln wie die Lebenshilfe. Erhalten bleiben die Komplexe des Technischen Hilfswerkes und der Bundespolizei sowie die alte Bäckerei. Noch gehört das 85 000 Quadratmeter große Areal dem Bund, die Verkaufsverhandlungen mit der Stadt stehen kurz vor dem Abschluss.

19.08.2009, Landeszeitung

Ortsverein stellt Rekord auf

Erfreuliche Bilanz des Blutspende-Termins in Häcklingen und Rettmer

rast Lüneburg. Der Ortsverein Häcklingen-Rettmer hat einen Rekord aufgestellt: Die DRK-Vorsitzende Käte Fuhrhop registrierte jetzt in der Alten Häcklinger Schule 154 Blutspender: „So viele hatten wir noch nicht. Erfreulich, dass auch elf Erstspender darunter waren.“ Und auch ein Team des Technischen Hilfswerks trat zum Blutspenden an. Der ganz besondere Dank galt eifrigen Spendern, kleine Präsente überreichte Käte Fuhrhop (v.l.) an Karl-Heinz Pulst (69 Blutspenden), Uwe Bock (50) und Gerhard von Troll (70). Nicht auf dem Foto ist Willi Bergmann, er spendete bereits zum 60. Mal Blut. Foto: be



07.09.2009, Landeszeitung

Hoher Einsatz

iz Lüneburg. Ein gewaltiger Sturm hat Stromleitungen zerstört. Das Technische Hilfswerk soll helfen, die Energieversorgung wiederherzustellen. Um für so ein Szenario gerüstet zu sein, probten jetzt acht Lüneburger THW-Helfer der Fachgruppe Elektroversorgung auf einem Übungsgelände der E.ON Avacon für den Ernstfall. Lehrlingsausbilder Martin Bruns stand den THW-Leuten zur Seite.

Mit Auffanggurten und Steigeisen haben die Helfer die bis zu 13 Meter hohen Holzstrommasten erklommen. Für den Aufstieg auf die 15 Meter hohen Betonmasten nutzten die THW-Spezialisten besondere Leitern, um das Wechseln von Isolatoren oder beschädigten Leitungen zu üben. Foto: nh



08.09.2009, Landeszeitung

Worte können nicht beschreiben, wie sehr er uns fehlt und sie können nicht beschreiben, wie sehr es uns rührt, dass so viele Menschen an uns denken, mit uns trauern und ihn vermissen.

Benjamin Raedel

* 11. Dezember 1985 † 1. August 2009

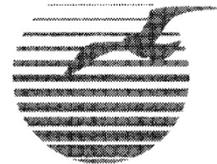
Herzlichen Dank

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten, Nachbarn, all seinen Freunden, Fa. Snap-on, der LVM Versicherung, Herrn Köllmann, THW Lüneburg, den vielen fleißigen Helfern für die liebevolle und große Anteilnahme.

Wir bedanken uns bei Tanja Blüthgen (Blumenhaus Blüthgen) und Trauerbeistand Steinhauer, Ehepaar Berger und Mitarbeiter für die große Hilfe.

D A N K E
Sandra Ehresmann
Michael und Angela Raedel

Reppenstedt/Dannenberg 2009



19.09.2009, Landeszeitung



**Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Lüneburg**



Am 13. September 2009 verstarb bei
einem tragischen Unfall unser Helfer

André Höflich

im Alter von 26 Jahren.

Wir vermissen unseren lebensfrohen
und engagierten Kameraden.
Er wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Ingo Perkun
Ortsbeauftragter

Heiner Ohm
Helfervereinigung

Thomas Dittmer
Helfersprecher

19.09.2009, Landeszeitung

Stadt hat das StOV-Gelände gekauft

Verhandlungen zum Weiterverkauf laufen

as **Lüneburg**. Ein weiterer Schritt zur Nachnutzung der ehemaligen Standortverwaltung (StOV) ist getan: Die Stadt hat das 8,5 Hektar große Areal vom Bund gekauft. Entstehen soll dort eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe. „Außerdem gibt es konkrete Pläne zur Ansiedlung einer Berufsfachschule, und ein Lüneburger Unternehmen möchte seinen Firmensitz auf das Gelände der ehemaligen StOV verlegen“, erklärte Maja Bock, zuständig für Sanierungsgebiete in der Stadt, auf LZ-Anfrage.

Bei dem Gelände handelt es sich um eine Militärbrache mit 22 Gebäuden. Erhalten bleiben die alte Bäckerei, die Komplexe des Technischen Hilfswerks

(THW) und der Bundespolizei sowie zwei Speichergebäude. Die anderen Gebäude werden in drei Abschnitten abgerissen. Ein Großteil der Fläche werde nach der Räumung – ein erster Teilabriss ist bereits erfolgt – weiterverkauft, erläuterte Maja Bock.

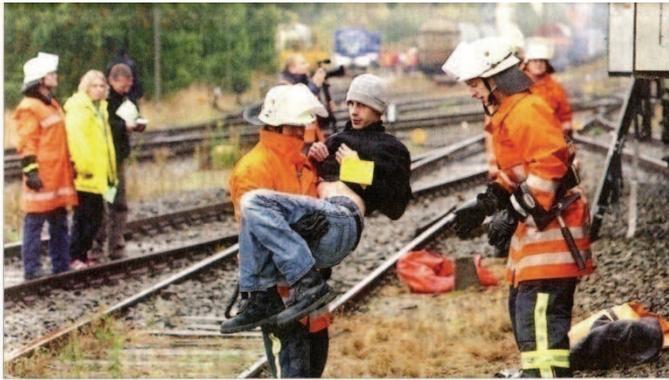
Für die Ansiedlung der Berufsfachschule, eines Lüneburger Unternehmens sowie für weitere Grundstücksflächen laufen bereits Kaufverhandlungen, erklärte Maja Bock weiter. „Außerdem liegt bereits ein Bauantrag für den Bau der Berufsfachschule vor, mit dem Bau soll noch in diesem Jahr begonnen werden.“

Auf LZ-Anfrage bestätigte außerdem das Büro von Arman-

do Esfandiary, Architekt und Mitglied einer Investorengruppe, dass Ende August Bauanträge für den Neubau von zwei Gebäuden mit jeweils 19 Eigentumswohnungen sowie die Nachnutzung eines Speichergebäudes bei der Stadt eingereicht wurden.

Auch die Lebenshilfe will gerne auf das Gelände umziehen, um sich innenstadtnah zu platzieren. Doch einen endgültigen Beschluss könne der Verwaltungsrat der Lebenshilfe erst herbeiführen, wenn der Grundstückspreis vorliege, hatte der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Ernst-Albrecht von Moreau jüngst erklärt. Eine Entscheidung solle bis Ende Oktober gefallen sein.

19.09.2009, Landeszeitung



Feuerwehrleute retten Verwundete nach einem Zugunglück aus den Waggons, tragen die Betroffenen über die Gleise (Bild links). Ein tonnenschweres Betonteil ist nach einer schweren Explosion auf ein Auto gestürzt (oben).
Fotos: t & w

Großalarm fordert alle Kräfte

Zugunglück und Chemieunfall nach Explosion – 500 Helfer üben im Industriegebiet Lüneburg-Süd den Ernstfall

ml Embsen. Explosionen, Schreie, Tote und Verwundete: Mit einem Großaufgebot haben Feuerwehrleute und andere Rettungskräfte am Sonntagabend den Ernstfall im Industriegebiet Lüneburg-Süd zwischen Melbeck und Embsen geübt. Auslöser war ein Feuer bei der Firma Transgas. Gegen 10.10 Uhr wurden als erste Wehren nur Embsen und Oerzen alarmiert. In der Folge eskalierte das Übungsszenario.

Eine schwere Explosion ließ die Flammen auf die benachbarte Raiffeisen-Halle übergreifen. Kunstdünger fing Feuer, Schwaden von giftigen Dämpfen schlugen den Einsatzkräften entgegen. Zudem hob die Druckwelle einen Eisenbahnwaggon aus den Gleisen, ein

nachfolgender Personenzug fuhr auf den Waggon auf. Dabei wurden rund 40 Personen leicht bis schwer verletzt, mehrere Menschen starben. Durch die Luft wirbelnde schwere Betonteile trafen auch einige Fahrzeuge, aus denen die Hilfskräfte Verwundete retten mussten.

Erschwert wurde die Arbeit der Rettungskräfte entlang der Gleise dadurch, dass die Einsatzfahrzeuge nicht bis zu den verunglückten Waggons vordringen konnten. Auf Tragen mussten die Helfer zahlreiche Verletzte mehr als 150 bis 200 Meter weit bis zu den Rettungswagen transportieren. Abgerundet wurde das Horrorszenario durch einen Unfall mit Chemikalien auf dem Gelände der Spedition Frehse/FT Logistik

GmbH. Dort waren Gefahrgut- und ABC-Abwehruzug sowie die Feuerwehr Lüneburg gefordert. Ilmenau Gemeindebrandmeister und Einsatzleiter Uwe Hauschild zog nach der Übung ein positives Fazit: „Insgesamt ist es gut gelaufen, ich habe viele persönliche Erfahrungen gewonnen.“ Einziges Manko: „Einige Funkfrequenzen waren überlastet, ein Lagebild schwierig zu bekommen.“ Technische Konsequenzen will Hauschild aus dieser Erkenntnis jedoch nicht ziehen: „Wir warten auf die Einführung des Digitalfunks, dann hat sich das Problem erledigt.“

Zufrieden ist auch Kreisbrandmeister Torsten Hensel: „Die Übung war von der Planungsgruppe sehr gut vorberei-

tet, die Darstellung realistisch.“ Gefreut hat den Chef der Wehren im Kreis zudem, „dass die Feuerwehren aus den Samtgemeinden Gellersen und Ilmenau eingesprungen sind“. Denn die Kreisbereitschaft I war bereits am Freitagabend mit 120 Mann und Fahrzeugen zu einer weiteren Großübung in den Landkreis Rotenburg/Wümme abgerückt.

Insgesamt waren rund 450 Helfer und 50 Statisten im Einsatz. Neben den Wehren aus den Samtgemeinden Ilmenau, Gellersen und Ostheide wurden auch die Kreisfeuerwehr, die Kreisfeuerwehrbereitschaft II, die Feuerwehr Lüneburg Süd, der Bereitschaftszug der Feuerwehr Lüneburg sowie die Schnelleinsatzgruppen von Ar-

beiter-Samariter-Bund (ASB) und Deutschem Roten Kreuz (DRK), der Leitende Notarzt, das Technische Hilfswerk, Bundeswehr, Polizei und Bundespolizei, ADAC-Luftrettung, Gewerbeaufsichtsamt und Mitarbeiter des Landkreises Lüneburg zum Unglücksort gerufen. Aufgestockt wurde zudem das Personal in der Feuerwehr-Einsatz- und Rettungsleitstelle, die Technische Einsatzleitung der Kreisfeuerwehr hochgefahren.

Die Übung der Rettungskräfte war die größte in der Samtgemeinde Ilmenau überhaupt und auf Kreisebene die größte seit der Hochwasserschutz-Übung 2002, kurz bevor aus Übungsszenario im August mit der Jahrhundertflut an der Elbe bitterer Ernst wurde.

12.10.2009, Landeszeitung

Unvergessen Unersetzlich

André Höflich

† 13. September 2009

Danke

an alle Freunde, Nachbarn, Bekannten und Verwandten für die überaus liebevollen Briefe, Blumen und Geldspenden.
 Unser besonderer Dank gilt den besten Freunden von unserem Sohn André, dem MC Brenner 83, den Hamburgfighters & Friends, dem THW O.V. Lbg., Herrn Teske sowie dem Bestattungsinstitut Drebold für die sehr freundliche Betreuung.

Rainer, Lore und Karina Höflich

Erbstorf, im Oktober 2009

17.10.2009, Landeszeitung

Es gibt wohl kaum einen Lehrgang, den **Jürgen Kollrich** nicht besucht hat: Brunnen- und Brückenbau, Fahrzeugkunde, Führungsaufgaben. Der 66-Jährige ist beim Technischen Hilfswerk in Lüneburg eine Institution und ein geschätzter Fachmann. Jetzt gratulieren ihm die Mitglieder zu einem besonderen Jubiläum: Kollrich engagiert sich seit 50 Jahren im THW.

Als Jugendlicher kam er zu der Truppe. „Wir waren ein kleiner Haufen in weißen Klamotten“, erinnert er sich. Das Hantieren mit Flaschen- und Greifzügen, Arbeiten mit Motorsägen und schwerem Gerät machte dem 16-Jährigen Spaß. Die Leidenschaft für handfeste Technik spielte auch in seinem Berufsleben eine Rolle: Er war lange Jahre bei der Gesellschaft für Abfallwirtschaft für Gerät und Organisation zuständig.

Kollrich ist als Ehrenamtlicher immer wieder zu Einsätzen aufgebrochen: Er

leistete nach einem Erdbeben 1960 in Tunesien Hilfe, zwei Jahre später bei der Flutkatastrophe in Hamburg lotste er Hilfsmannschaften und pumpete Keller leer. Auch bei den Waldbränden in der Heide, dem Bruch des Elbe-Seitenkanals und bei der Oderflut rückte er aus.

Ein Anliegen war ihm die Jugendarbeit, mehr als 20 Jahre betreute er den Nachwuchs, baute mit den Jungen und Mädchen Flöße, war damit auf der Ilmenau unterwegs, ist mit den jungen Leuten zu Zeltlagern gefahren.

Auch heute verlassen sich seine Kameraden auf ihn. „Als Rentner habe ich Zeit“, sagt er. Ehrensache, Ausrüstung etwa zu Kollegen nach Buxtehude zu fahren oder einen Laster abzuholen. Aber auch als Fachberater ist sein Rat gefragt. Übers Aufhören denkt er nicht nach: „Wird wohl irgendwann kommen, aber solange es Spaß macht, mache ich weiter.“



24.10.2009, Landeszeitung

Risiko für Schwangere

Lehrerin bleibt wegen Schweinegrippe zu Hause – Helfer lassen sich impfen

ca Lüneburg. Das Risiko ist groß, sich an Schweinegrippe anzustecken und damit auch ein werdendes Leben zu gefährden, deshalb bleibt eine schwangere Lehrerin der Berufsbildenden Schulen derzeit zu Hause. Damit folgt die Pädagogin einem Ratschlag, den das Gesundheitsamt des Kreises gibt. Dr. Friederike Raitchel sagt: „Schwangere sind besonders gefährdet.“ Für sie stehe kein Serum zur Verfügung, zudem sollten werdende Mütter in der Regel nicht geimpft werden. Das gelte auch für andere Krankheiten.

An der BBSI rät Schulleiter Christoph Wendeburg, an dessen Schule es einen Schweinegrippefall gab, seinen Kolleginnen, was auch Dr. Raitchel empfiehlt: Schwangere sollten die Lage mit ihrem Arzt besprechen und entscheiden, wie sie sich verhalten wollen. Die Amtsärztin wünscht sich für solche Fragen Vorgaben aus dem Kultusministerium. Die Medizinerin hat Tipps für betroffene Frauen: Sie sollten größere Gruppen meiden, Umarmungen und Händeschütteln sollten sie lassen, um Infektionen zu vermeiden. An Eltern appelliert Dr. Raitchel, ihren Kindern an sich Selbstverständliches zu vermitteln: Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen. Auch wer ein Tier gestreichelt habe, solle sich die Hände

Lassen Sie sich gegen die Schweinegrippe impfen?
Umfrage auf www.landeszeitung.de: Ergebnis bei 562 Stimmen



Die Lüneburger sind skeptisch: Nur 13 Prozent der 562 Stimmen bei einer Umfrage im Internet auf www.landeszeitung.de gaben bis gestern Mittag an, sich gegen die Schweinegrippe impfen zu lassen. Grafik: jj, Foto: dpa

reinigen. In Schulen müssen Seifenspender funktionieren und Einmalhandtücher vorhanden sein.

Aktuell sind dem Landkreis seit dem 26. Oktober in der Region 31 gesicherte Fälle sowie 26 Verdachtsfälle der Schweinegrippeerkrankung bekannt. Die Verläufe seien relativ milde. Es habe überwiegend Kinder, Jugendliche und deren Eltern getroffen, kaum jemand

sei älter als 60 Jahre, berichtet Dr. Raitchel.

Langsam läuft das Impfprogramm für Helfergruppen an. Wer beispielsweise bei Feuerwehren, Rettungsdiensten, Pflegeeinrichtungen und Polizei Dienst tut, sollte eigentlich quasi in der ersten Welle Schutz erhalten, weil er eher mit Erkrankten zu tun haben könnte.

Als Godeke Klinge im Gesundheitsamt für das Techni-

sche Hilfswerk nachfragte, ob er mit 30 Ehrenamtlichen geimpft werden könne, kam es zunächst zu Irritationen. Doch nun seien die Fragen geklärt.

Die Feuerwehr ist laut Kreisbrandmeister Torsten Hensel einen Schritt weiter. Eine erste Umfrage unter den rund 3700 Brandbekämpfern in Stadt und Kreis hatte ergeben, dass sich knapp 900 piksen lassen wollten. Nun soll eine neue Abfrage

den tatsächlichen Bedarf ermitteln. Das Gesundheitsamt, das nach eigener Aussage einen Vorlauf von zwei Wochen braucht, bietet Termine an.

Auch die Lüneburger Polizei prüft, wie viele ihrer Mitarbeiter das Serum verabreicht haben möchten. „Dann wird der Impfstoff bestellt“, sagt Sprecher Thomas Glieze. „der Medizinische Dienst der Polizei impft die Kollegen.“

06.11.2009, Landeszeitung

Spezial-Ausrüstung für Helfer

Technisches Hilfswerk Lüneburg erhält neue Einsatzfahrzeuge

Die Ortsgruppe des THW Lüneburg freut sich über die neuen Einsatzfahrzeuge. Die Ortsgruppe hat zwei neue Einsatzfahrzeuge erhalten: Ein Lastwagen MAN TGM 18.280 und ein Kommandowagen lösen den alten Lkw und einen ehemaligen Mannschaftstransportwagen der Bundespolizei ab.

Nach Auskunft von THW-Sprecher Marco Wiethof verfügt der neue Lkw über einen 280 PS starken Motor und zuschaltbaren Allradantrieb. Eingesetzt wird das geländegängige Fahrzeug in der Fachgruppe Logistik-Verpflegung des Ortsverbandes. Der Kommandowagen, der speziell für Führungsaufgaben ausgerüstet ist, wird im Zugtrupp eingesetzt. Zusammen

mit dem Zugführer bildet der Zugtrupp die Einsatzleitung der THW-Einheiten. Ihr neues Gefährt ist mit einem Arbeitsplatz im Fahrgastraum und einem zusätzlichen Funkgerät ausgestattet, verfügt außerdem über umfangreiches Kartenmaterial, ein PC-System mit Drucker und Internetanbindung, einen Stromerzeuger und eine Verkehrssicherungsausstattung.



Im charakteristischen Blau erstrahlen der Lkw MAN TGM 18.280 und der Kommandowagen des THW. F. rh

22.12.2009, Landeszeitung

12. Impressum

**Herausgeber:**

Technisches Hilfswerk Ortsverband Lüneburg
Vereinigung der Helfer und
Förderer des Technischen Hilfswerks e.V.
Rabensteinstraße 1a, 21337 Lüneburg
www.thw-lueneburg.de, info@thw-lueneburg.de

Verantwortlich für Bild & Text:

Marco Wiethof, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
Marco.Wiethof@thw-lueneburg.de

Erscheinungsjahr:

2010, Lüneburg